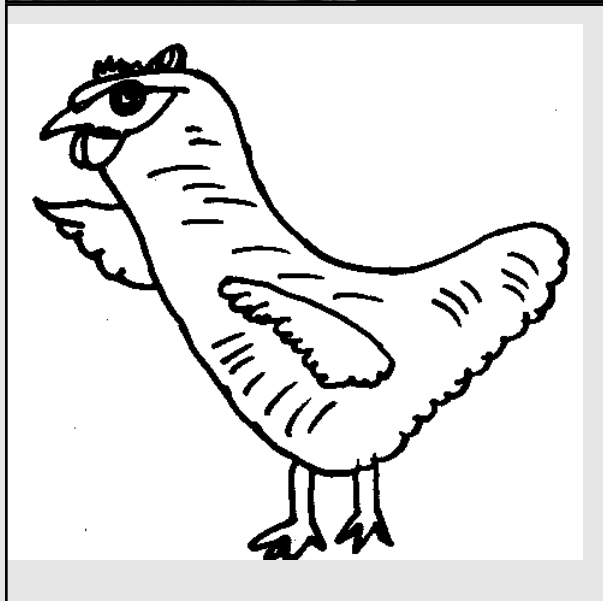


Hugo

46

Dezember 2003

€2,-



TERMINE

Sa/So, 20./21. Dezember

Weihnachtsausflug

Hohe Wand, Wilhelm-Eichert-Hütte

Fr/Sa, 20./21. Februar 2004

Kabarett

Pfarrheim Atzgersdorf

3. - 17. Juli 2004

Sommerlager

WiWö: Haslach an der Mühl / OÖ

Zeltlager: Ort noch ungewiss



Kabarettvideo 2003

Wir haben es geschafft! Gini, Karli, Robert und ich starteten unser Insomnia-Projekt Code-name "Kabarettvideo" am Samstag, um 9 Uhr und beendeten dieses nach 22,5-stündiger Konzentration am Sonntag um 7:30 Uhr. Es war ein sehr dramatisches Wochenende, denn neben dem Mond der sich von 0:30 bis 4:30 verfinsterte, kamen noch viele Freunde zu Besuch in die "Video-Schneithütte" und versuchten uns bei Laune zu halten.

Bestellungen bei mir:
per **Email: ottak16@yahoo.de**
oder per **SMS: 0664/ 618 86 84**

Preis wie gehabt (7€), Hälfte davon geht als Spende an die Gruppe.

Peter

IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:

Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Gruppe 55,
1230 Wien, Johann-Josef-Krätzer-Gasse 9

Hersteller: Eigenvervielfältigung

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Konto: 31032107033 bei Erste Österr. (BLZ 20111)

Der Hugo im Internet:

Hugo: <http://www.scout.at/wien55/hugo/>

Gruppe: <http://www.scout.at/wien55/>

Email: gr55@gmx.at

Redaktionsmitglieder: Doris Schneider (Kelpie),
Gabi Manhart, Joe Gurnhofer (Bagheera), Lorenz
Schrei (Tschil), Peter Nemeth, Thomas Przibil (Tomay)

INHALT

HUGO INFORMIERT



| | |
|--|----|
| KABARETT-VIDEO | 2 |
| NEUIGKEITEN | 4 |
| aus den Sparten und der Hugo-Redaktion | |
| GRUPPENFÜHRUNG | 5 |
| Moni und Thomas verabschieden sich | |
| DAS VERSPRECHEN | 6 |
| Karli wurde in die Gruppe aufgenommen | |
| CAEX-KANU-AUSFLUG | 7 |
| zum Stausee Ottenstein | |
| HALLENFUSSBALLTURNIER | 9 |
| der Rover und Leiter | |
| HALLENFUSSBALLTURNIER | 11 |
| der Explorer | |
| Wochenendausflug der GuSp 3 | 13 |
| auf die Gauermannhütte | |
| WiWö-herbstausflug | 14 |
| auf den Peilstein | |
| Gruselgeschichten der WiWö | 15 |

WiWö-Sommerlager



| | |
|-----------------------------------|----|
| DAS WICHTEL/WÖLFLINGS-SOMMERLAGER | 20 |
| in Radstadt | |
| VERLEIHUNGEN | 27 |
| am WiWö-Sommerlager | |

Zeltlager



| | |
|--|----|
| CAEX-BERICHT VOM ZELTLAGER | 30 |
| in Oberwölz | |
| DAS WANDERLAGER DER CAEX | 36 |
| Ein Berg, Eine Gruppe. Eine Hütte. 3 Tage. | |
| DAS SOMMERLAGER 2003 | 38 |
| aus der Sicht der Lagerküche | |

HUGO WÄCHST



| | |
|---|----|
| DER WEIS(S)E ELEFANT | 39 |
| Rückblick auf den Sommer 2003 | |
| WÖDSCHEIBM | 40 |
| diesmal gleich 2 Scheiben: Coshiva und Die toten Hosen | |
| EXPEDITION | 43 |
| zur Quelle des Liesingbaches | |
| MICROMANN | 44 |
| Explorer-Interviews | |
| WINETOU III | 45 |
| in Winzendorf | |
| GRÜZI, TAG WOHL UND CIAO Z'AMME | 46 |
| Helene grüßt aus der Schweiz | |
| GLASPALAST | 48 |
| Was ist ein schwarzer Körper? | |

HUGO BEGEISTERT



| | |
|--------------------------------|----|
| SILBER | 49 |
| Aus unserer Serie Farben | |
| BACKSTAGEPASS | 52 |
| Studio 55 | |
| HUGO-CARTOON | 53 |
| Folge 24 | |
| SPRICHWÖRTER UND REDEWENDUNGEN | 54 |

| | |
|-----------------------|----|
| TERMINE | 2 |
| IMPRESSUM | 2 |
| EDITORIAL | 4 |
| TELEFONNUMMERN, EMAIL | 55 |
| HEIMABENDZEITEN | 56 |



Dieses Symbol kennzeichnet Beiträge, die besonders für **Kinder** geeignet sind.

Neuigkeiten

Eine neue WiWö-Leiterin

Magdalena Schnitzer

"Wer ist das? Magst du die? Was hältst du von dem?" Lena schaut neugierig durch den Raum, zeigt willkürlich auf irgendwelche Leute und rat-



tert diverse Fragen hinunter. Sie ist zum ersten Mal bei einem Gruppenrat dabei, und kennt fast keine der anwesenden Personen. Pfadfinder war sie auch noch nie, weswegen sie sich auch in vielen Bereichen noch nicht auskennt. Aber das wird durch ihre liebe, offene Art mehr als wettgemacht. Durch ihre Freundin Kathi ist sie zu dieser Gruppe gekommen und wird diese jetzt als WiWö-Führerin unterstützen. Super, dass sie so viel Engagement für Kinder zeigt, obwohl ihr jetzt die stressige Maturazeit bevorsteht. Und wenn sie nur lange genug dabei bleibt, wird ihr auch in Sachen B.P., Gesetzespunkten oder Knoten so schnell keiner mehr was vormachen können.

Agnes

Ein neues Hugo-Redaktionsmitglied

Gabi Manhart

Gabi ist nicht nur das neueste, sondern mit 15 Jahren auch das jüngste Mitglied der Hugo-Redaktion. Trotzdem ist sie schon eine altgediente 55erin. Und jetzt, im 10. Jahr ihrer Pfadfinderlaufbahn möchte sie ihre unbändige Kreativität und Schreiblust auch dem Hugo zugute kommen lassen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Joe

EDITORIAL

Frühling-Sommer-Herbst und ...

Nein, bis in den Winter haben wir doch nicht gewartet, bis zur nächsten Hugo-Ausgabe. Aber viel hat nicht mehr gefehlt. Immerhin ist die letzte Ausgabe am Ende des vorigen Winters erschienen und der nächste Winter steht schon wieder vor der Tür. Anscheinend hat uns die 10-Jahre-Jubiläums-Ausgabe im März so geschafft, dass wir danach eine längere Schaffenspause benötigten.

Dafür beginnen wir diese Ausgabe mit neuem Schwung. Unser Redaktionsteam wurde durch Gabi Manhart verstärkt, wie ihr aus der nebenstehenden Neuigkeiten-Spalte sicher schon entnommen habt. Weitere Nachwuchs-RedakteurInnen sind jederzeit herzlich willkommen.

Zum Ausgleich für die lange Wartezeit haben wir einem neuen Rekord aufgestellt: Noch nie war der Hugo so umfangreich wie diesmal. Stolze 56 (!) Seiten haben wir benötigt, um über all die Aktivitäten und Geschichten zu berichten, die seither stattgefunden haben.

Leider sind die Frühlingsaktivitäten schon etwas in Vergessenheit geraten und deshalb in dieser Ausgabe eher spärlich vertreten. Nur ein Bericht von Karlis Versprechen fand den Weg in die Redaktionsstuben.

Daher an dieser Stelle ein Aufruf an alle Gruppenmitglieder: Wenn ihr an einem Ausflug, Lager oder sonst einer Aktivität teilnehmt, schreibt doch bitte gleich anschließend einen Bericht darüber und schickt ihn per Email an die Hugo-Redaktion (gr55@gmx.at), am besten mit Fotos. Auch über interessante Berichte von privaten Unternehmungen (Urlaube, Besuche, Expeditionen) freuen wir uns sehr.

Über das Sommerlager berichten wir jedoch ziemlich ausführlich. Auch wenn es schon etwas länger her ist, zum sehnsüchtigen Zurückerinnern eignen sich die SOLA-Berichte allemal.

Nun wünsch ich euch noch viel Spaß beim blättern und lesen dieses Hugos. Er sollte dick genug sein, um euch über die kalten Winterabende vor dem offenen Kamin hinweg zu helfen.

Joe



Der GF-Kasten

Liebe Leiterinnen und Leiter!

Vor einiger Zeit haben wir im LeiterInnen-Zimmer den GF-Kasten ins Leben gerufen. Da dieser Kasten zugesperrt wurde, weckte er natürlich die Neugierde vieler. Was wurde darin von der Gruppenführung vom Rest der Gruppe versteckt? Was sollte nicht gesehen werden? Was war wert, weggesperrt zu werden?

Wir finden, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, der restlichen Welt Einblick in das am besten gehütete Geheimnis der Gruppe 55 zu gewähren. Hier kommt die schonungslose Enthüllung.

Wir waren einfach der Meinung, dass bestimmte Dinge, die nicht verloren gehen sollen, die sorgsam verwaltet gehören (Stempel, Abzeichen, Halstücher, Fahnen, ...), so aufbewahrt werden sollen. Das war's.

Wir als Personen waren nicht "versperrt". Wir hatten ein offenes Ohr. Oft hatten wir die Gelegenheit mit vielen LeiterInnen und Kindern, aber auch mit Eltern, in Kontakt zu kommen. Einige nutzten das regelmäßig persönlich, einige per E-Mail und Telefon. Diese Gespräche, Diskussionen und natürlich auch "belangloses" Gerede waren wichtig, um die Sorgen, die Probleme aber auch die Erfolge, Freuden und die Stimmung in unserer Pfadfindergruppe zu spüren. Oft waren wir Vermittler, oft die Koordinationsstelle, manchmal auch so eine Art Klagemauer.

Mitte Oktober fand in unserer Pfadfindergruppe die Wahl der Gruppenleitung statt, bei der wir beide nicht mehr kandidierten. Wir stehen als "zbV" weiter zur Verfügung, es gibt da sicher noch genug zu tun, wo wir helfen können.

Im Sonder-Hugo zur Heimeröffnung stand auf der Gruppenführungsseite im letzten Absatz: *"Der jetzige Zeitpunkt ist eine Chance, vieles Althergebrachtes neu zu überdenken, Neues zu wagen, auszuprobieren, aber auch Traditionen aufrecht zu erhalten. Ich wünsche uns allen viel Mut und Freude, das umzusetzen."*

So ein Zeitpunkt ist auch jetzt wieder da. Wir hoffen, dass Ihr in Zukunft allen gegenüber sehr offen seid, innerhalb des Leitungsteams, gegenüber den Kindern und Jugendlichen, den Eltern, anderen Pfadfindergruppen und in der Gesellschaft. Überzeugt Euch selbst von den Personen, in dem Ihr zuhört, was sie zu sagen haben - eben ein offenes Ohr habt. Dass das auch oft großen Mut erfordert, ist klar. Wahrscheinlich gibt es aber keine andere Möglichkeit, als miteinander zu reden, um sich in einem Team wohl zu fühlen.

Wir wünschen Euch allen viel Freude und Erfolg für Eure Pfadfindertätigkeiten!

Alles Liebe!

Thomas und Moni

Gruppenleitung

Am 17. Oktober ging die 3-jährige Funktionsperiode der Gruppenleitung zu Ende. Bei der im Gruppenrat abgehaltenen Wahl traten Monika Zimmerl (Gruppenleiterin Mädchen) und Thomas Gurnhofer (geschäftsführender Gruppenleiter) nicht mehr an.

Monika Zimmerl übte ihre Funktion viele Jahre aus (wieviele genau will sie nicht verraten), Thomas Gurnhofer arbeitete 3 Jahre in seiner Funktion.

Ich möchte mich im Namen der Hugo-Redaktion bei den beiden sehr herzlich für ihr Engagement bedanken. Es war sicher nicht immer leicht, eine so große und verschiedenartige Gruppe von Leiterinnen und Leitern zusammenzuhalten und auf gemeinsame Ziele hinzuarbeiten. Trotzdem haben sie das immer wieder geschafft.

Joe





Das Versprechen

Hallo, ich bin der Neue! Ich heiße Karli und suche noch einen Spitznamen.

Am 6. April war es nun soweit. Der harte Kern der "zbV"-Truppe tat sich zusammen und wir trafen uns auf der Wiener Hütte. Ich war schon ziemlich aufgereggt und glaubt mir, auch meine nunmehr 47 Lenze hinderten mich nicht daran, wie ein Wölfling nervös zu sein und an den Fingernägel zu kauen.

In Erwartung, welchen Weg unser (mein neuer) Chef Thomas für mich und Claudia vorbereitet hatte, vergaß ich alles um mich herum und wurde ruhiger. Nach einem opulenten Mahl war es dann soweit. Bei klirrender Kälte machten wir uns auf den Weg und ich war froh, die von Thomas wunderbar erklärte Bussole perfekt zu beherrschen.

Auch meine neue Familie, meine geliebte Schlumpfi (durch die ich zu den Pfadfindern kam) sowie ihre Kinder Angi, Stefan und Christoph, die mich unterstützten, war mit auf dem Weg. Auch das Wetter meldete sich mit einem Schneetreiben, das tat aber unserem Eifer keinen Abbruch.

Mit viel Lob aller meisterten wir die Aufgaben und zum Schluss leisteten wir "Das Versprechen".

Ich bin glücklich und froh, in diese wunderbare Gemeinschaft aufgenommen worden zu sein und danke allen, die mich von Anfang an wie einen der



ihren behandelt haben und mit denen ich schon so manchen Spaß hatte.

Für diesen Tag bedanke ich mich bei meiner Schlumpfi, den Kindern Angelika, Stefan und Christoph, bei Dorli, Berni und Klein-Anna, Thomas, Karli, Xandi, Peter, Werner, Claudia und Klein-Thimo.

Ich hoffe, auch wenn ich erst in reiferen Jahren zu den Pfadfindern der Gruppe 55 gestoßen bin, mit meiner Freude an der wunderbaren Sache und mit eurer Hilfe noch eine schöne und kameradschaftliche Zeit bei den Pfadfindern zu erleben.

Ich schließe so meinen Artikel mit einem herzlichen

**Gut Pfad
Karl Dersch**



Fotos: Schlumpfi

CaEx-Ausflug zum Stausee Ottenstein

Kanufahren

Am Samstag, 20. 9. nach 4 heißgeliebten Samstagsschulstunden ging es wieder einmal in die mehr oder weniger luxuriösen Busse unserer Leiter, diesmal, um uns in unbekannte Gewässer zu wagen. Wie schon erwähnt musste zumindest ich den einen schnelleren Gang einlegen, um noch rechtzeitig um 13.00 Uhr beim in "sanften" blau-orange gehaltenes Häusl zu sein. Mit den...ähm..."starken"... ,... "großen"... ja,... "mutigen" Burschen (Stefan, Rafi, Tommi, Christoph, Michi,...) ließen sich immerhin 3 Caravelles, Meli, Jenny und meine Wenigkeit (auf unsere Eigenschaften will ich jetzt aber nicht eingehen ;)) auf den Ausflug ein. Nachdem Leiter Murphy, Leiter Bernd und Leiter TTL die Hochsicherheits- Anwesenheitsliste durchgingen und die, schon zuvor tief in ihren Inneren nicht-sehr-versteckte Gewissheit bekamen, dass so gut wie jeder Explorer und jedes Caravelle sein/ihr Bündel vergessen (verschlampft, in Kisten eingegraben, vom Hund gefressen, von der kleinen Schwester ausgeborgt) hat/wurde, verließ die Truppe fluchtartig die Szene und verlegte den Ort des Geschehens an den Ottensteiner Stausee. Nach einer Fahrt von ungefähr 1 ½ Stunden erreichten wir unser ersehntes Ziel. Anfangs ging's gleich einmal Zelte aufba... halt! - sagte ich Zelte? Joke! - nein, einem geräumigen weißen Hanger, in dem alle Caravelles und Explorer zu übernachten gedachten. Noch vor dieser "guten Tat" musste eine weitaus schwerere absolviert werden: Kanu schultern- Kanu drei Schritte tragen- Atem holen- Kanu absetzen- neue Methoden zur Überbrückung des Weges ausklügeln- Kanu wieder aufheben - Atem holen- einige Schritte tragen... nach schier endlosen Wegbiegungen, Steinen und Fluchausstößen lieferte die Hälfte der Ca/Ex, die für diese extrem intelligenzfördernde Aufgabe eingeteilt waren die Kanus unten am Strand ab.

Danach wurde nicht lange herum geträdel, sondern gleich das schöne Wetter ausgenutzt. Nachdem alle eine der Tagesaufgaben hinter sich gebracht hatten, indem jeder die Entscheidung zwischen dem längeren Weg zu den Häuseln oder dem Zelt, um sich fürs See Erkunden umzuziehen

(wobei man bedenke, dass es höchste Konzentration, Begabung, Geschick und Erfahrung bedarf, sich Ent- und Wiederanzukleiden, ohne vor unangenehmen Blicken erröten zu müssen) gefällt hatte, ging's hinunter zum See, den Kanus und zu unseren modisch auf den Hochstatus gebrachten Schwimmwesten. Leiter Waschbärbauch erklärte noch schnell die wichtigsten Regeln, um allen



auch noch die Entscheidung zwischen schwarzem und weißem Grab abzunehmen (abgesehen davon, dass es wenn, dann höchstens stauseeblau gewesen wäre). Dann - der entscheidende Moment - alle stiegen ins Kanu und ruderten erst mal unsinnig herum und drehten sich - wie Kanus mit Ca/Ex in ihnen - um die eigene Achse herum. Diese Phase dauerte ein Zeit lang an, wurde aber - BiPi sei dank - von einer weitaus erfolgreicheren abgelöst, in der jeder mehr oder weniger gerade ein paar Runden drehte. (Man gehe davon aus, dass Runden gerade sein können.) Ein paar Übungen- dann ging's quer über den See, wo wir unser heutiges Kanu-Motto zur Geltung brachten: "Rescue-Boat". Hierbei konnte sich jeder erst mal im beliebten "Kanu-Jumping" [Käynoo- Tschampäng] üben. Es ging darum möglichst schnell von einem Kanu ins nächste und übernächste zu kommen. Diesem Hin und Her, folgte ein Runter-Platsch-Aufi. Erklärung: ausgewählte Personen



hatten die Ehre einen mehr oder weniger eleganten Abgang in die Untiefen des Stausees zu machen und sich folglich auch wieder - weniger elegant - ins Kanu zu schwingen. Nachher machten wir uns wieder auf den Weg zurück ins Lager.

Feuer wurde gemacht, gegessen, getratscht und über Sterne und unsere "ein wenig" angeheiterten Nachbarn philosophiert. Auch die bei den Explorern sehr beliebten okkulten Sp*tz*-P*p*-Praktiken hinter uns gebracht machten es sich alle im Schlafsack bequem und... wurden sogleich auch wieder rausgeholt. Das "Ungeheuer" des Stausees musste aufgrund dessen "Feuerbälle" ausfindig gemacht werden und der "Schatz" gefunden werden. Also wieder raus aus den endlich aufgewärmten Schlafsäcken, rein in die nassen Schuhe und rein ins Kanu. Ohne meine romantischen Gefühle aufkommen zu lassen, muss ich mir eingestehen, dass der Anblick des absolut stillen, nachtschwarzen Sees doch ein recht beeindruckender war. Bei dieser "Jagd" nach dem "Schatz des Ungeheuers" befand man sich zu dritt in einem Kanu und jagte Holzstücken... pardon, "Feuer-Hinweisen" hinterher. Also, ich kann nur sagen, die Stunde am See bei völliger Dunkelheit war extremst cool. Wieder zurück am sicheren Ufer machten wir uns auf den Weg

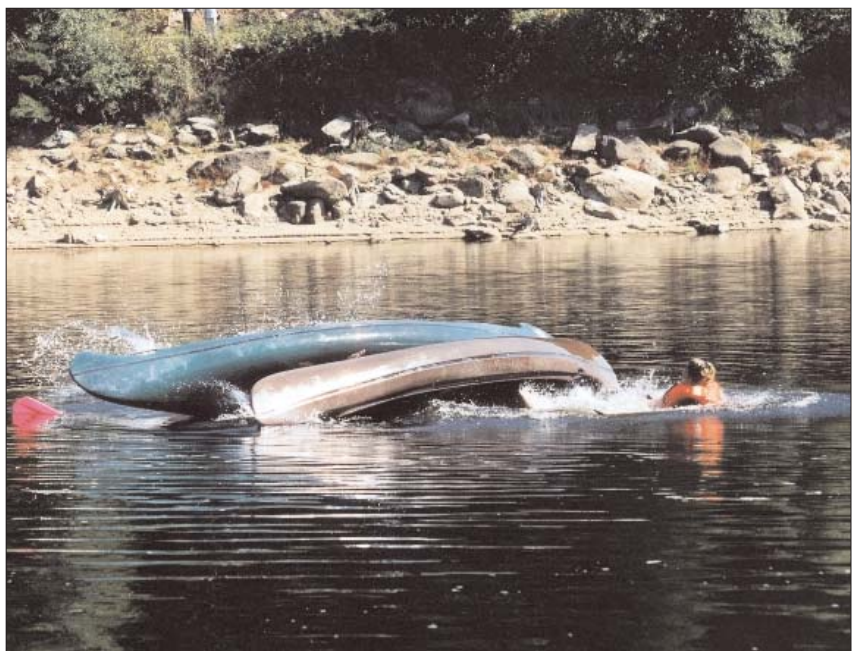
zurück zum Zelt und wieder in unseren - natürlich nicht mehr warmen - Schlafsack. Nach noch längerem Getratsche wurde es schließlich ruhiger und bald stimmten alle mehr oder weniger offensichtlich ins Geschnarche und Geträume ein.

Am nächsten Tag, 21. 9. nach dem super Frühstück ging's ohne lange Umschweife wieder zurück ins Kanu, diesmal mit dem Motto "Fun-Boat". Wie der Name schon sagt spielten wir a paar Spiele, unter anderem ein fußballähnliches - nur ohne Fuß - oder auch eine besondere Form des klassischen Balletts, bei dem es darum ging die schönste Figur aus ca. 6 Mann/Frau und zwei Kanus zu erschaffen, bei einem Kampf zwischen zwei Gruppen entschieden die hochqualifizierten Schiedsrichter: unentschieden. Als Endspurt bedarf ein solcher Ausflug natürlich eines kleinen

Wettpadels. Den weiteren Tagesablauf will ich nicht näher beschreiben (Zeltabbauen, Kanus raufragen, Packen,...), ich glaub das kann sich jeder selbst vorstellen. Am späten Nachmittag ging's mit den Autos zurück zum Heim, nach Haus und unter die heiße Dusche!

Der Ausflug, kann ich nur sagen war absolut genial und es hat sich glaub ich für jeden ausgezahlt, dass er/sie mitgefahren ist. (meine nachher zur Gänze nicht mehr vorhandene Stimme war es mir absolut wert =).) Danke wieder mal fürs lesen.

Gabi



Fotos: Andi

Hallenfußballturnier der Rover/Führer

am 12. Oktober 2003

Besessen.

Ja, ich glaube man kann uns in dieser Sache durchaus als Besessene bezeichnen. Das Hallenfußballturnier der Rover/Führer, veranstaltet vom Wiener Landesverband.

Es ist unter Kennern der Gruppe kein Geheimnis, dass wir uns nun schon seit Jahren, einige schon seit Jahrzehnten, vergeblich bemühen, die oberste Treppe auf dem Siegespodest des Hallenfußballturnieres zu erklimmen. Es gab Jahre da wurde im Vorfeld verbissen trainiert, andere Male die Mannschaft erst am Turniertag bunt zusammengewürfelt. Es wurden Gründe für das Scheitern gesucht und Ausreden gefunden. Lohn all dieser Anstrengungen sind immerhin bislang drei 3. Plätze gewesen. Konnte 2003 endlich das heißersehnte Ziel erreicht werden?



Der Morgen des 12. Oktobers wartet mit typischem Novemberwetter auf. Feucht und neblig. Trägt nicht gerade zur Hebung der Motivation der neun Akteure bei, die zu unchristlicher Zeit die Fahrt in die Sporthalle in Strebersdorf antreten.

Aber nachdem Clemens, Biber, Daniel, Gregor, Hansi, Markus, René, Robert und TTL ihre wohlgeformten Körper in die edlen Dressen der 55er gezwängt und den typischen Schweißgeruch der Halle inhaliert haben, ist er wieder da. Der Wille. Der Wille zum Sieg, Außergewöhnliches zu leisten oder etwas weniger pathetisch formuliert, die Hoffnung, gut abzuschneiden und die treuen, mitgereisten Fans nicht zu enttäuschen.

Und es beginnt wahrlich untypisch für unsere Gruppe. Von Verschlafen des ersten Gruppenspieles ist diesmal keine Rede, die 52er werden mit 3:0 wieder in die Kabine geschickt. Ähnlich fulminant wird gegen die Woassis aufgespielt, der Gegner verlässt nach zwei Gegentreffern am Ende mit gebeugtem Haupt das Feld.

Hobbybörsianer beginnen nun wieder einmal zu Spekulieren - in welcher Konstellation reicht ein Unentschieden, zählt das direkte Aufeinandertreffen bei Punktegleichheit und um Himmels Willen wie sieht es denn überhaupt mit der Tordifferenz aus?

Rechtzeitig bevor Hysterie sich ausbreitet, stößt der Autor dieser Zeilen zur Gruppe, komplettiert das Team und übt dank seiner auf sein fortgeschrittenes Lebensalter zurückzuführende Gelassenheit auf die jüngeren Akteure eine baldrianähnliche Wirkung aus. Böse Zungen behaupten ja der Autor wäre erst nachdem ihm Hansi den erfreulichen Zwischenstand der Gruppenspiele mitgeteilt hat, dazu zu bewegen gewesen, das warme Bett gegen das heiße Hallenparkett einzutauschen.

Der Wahrheit entspricht vielmehr, dass es ihm erst nach einem Waldlauf gelungen ist, die unerwünschten Nebenwirkungen seines Geburtstagsfestes abzuschütteln und er sich fit genug gefühlt hat, für die 55er eine kompensierbare Schwächung der Spielstärke darzustellen.

Wie auch immer. Die Sache mit dem Baldrian ist jedenfalls nicht gelogen, denn obwohl nun mit einem Mann mehr zur Auswahl, scheitern wir an der Gruppe 16B-Ro und verlieren das 3. Gruppenspiel klar mit 0:3. Der Kampfgeist ist trotzdem ungebrochen. Man ignoriert das aufkeimende Brennen der Lungenflügel, vorausschauend entschuldigt man sich bei Knöchel, Schienbein und Co. für die zu erwartenden Blessuren und stürzt sich erneut ins Getümmel. Gregor und René begeistern als kongeniales Stürmerduo, die Abwehr steht wie ein Fels in der Brandung und dank ausgezeichneter Laufleistung aller Spieler gehören konditionelle Mängel der Vergangenheit an.

So wird in fast logischer Konsequenz die Gruppe



68/103 mit 5:0 und die Gruppe 21 mit 2:0 besiegt. Nach der Vorrunde belegen die 55er damit dank der besseren Tordifferenz den 1. Gruppenplatz. Jubelstimmung macht sich breit. Die Fans toben, die Spieler sind glücklich. Doch die Hiobsbotschaft folgt auf den ohnehin schon schmerzenden Fuß. Gregor, Hansi und René haben am Nachmittag ein wichtiges Spiel in ihrer Fußballliga und müssen uns verlassen. Das junge Stürmerduo, das für fast 80% der bisher erzielten Treffer verantwortlich zeichnete, wäre ja ohne weiteres zu ersetzen, aber wie um alles in der Welt sollen wir die beinahe 40jährige Erfahrung der wieselflinken Nummer 10 wettmachen?

Die beinahe zwei Stunden bis zu unserem Kreuzspiel um den Einzug ins Finale vergehen wie im Flug und angesichts unserer personellen Schwächung lautet die Taktik vor Anpfiff "Hinten dichtmachen und auf ein Kontertor hoffen".

Manchmal kann das Schicksal wunderbar sein. Da die gegnerische Mannschaft des Teams von Gregor, Hansi und René in nicht ausreichender Spielstärke erscheint, gewinnen sie auf dem grünen Tisch mit 3:0 und können daher wieder zum Pfadfinderturnier zurückkehren (Gratulation an die "Spice Balls" zum Herbstmeistertitel). Noch während unserer Partie um den Finaleinzug erscheinen die drei auf dem Spielfeld und motivieren uns, noch einmal die letzten Reserven zu mobilisieren. In einem hochdramatischen Match mit mehreren Stangenschüssen und glänzenden Paraden von unserem Goalie Markus, gelingt Gregor in der letzten Minute das Siegestor gegen die Gruppe 39.

Es ist geschafft. Die Rover/Führer der Gruppe 55 stehen erstmals im Finale des Hallenfußball-

turnieres der Wiener Pfadfinder. Gegner ist die Gruppe 16B-Ro, gegen die wir in der Vorrunde bereits 3:0 verloren haben.

Was kann man gegenüber dem Vorrundenspiel besser machen? Von unseren Gegenspielern ist keiner älter als 20, ein konditioneller Einbruch ist daher nicht zu erwarten. Nachdem an der Taktik ordentlich gefeilt worden ist, gehen wir noch einmal hochmotiviert in unser letztes Spiel.

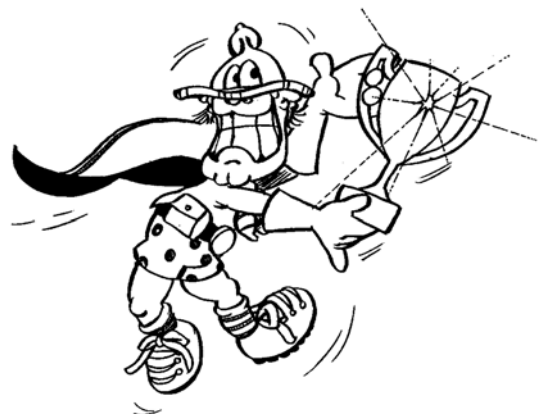
Es ist eine schöne, gute Partie von beiden Seiten. Durch disziplinierten Spielaufbau gelingt uns der erste Treffer. Die Rover der Gruppe 16B zeigen sich dadurch aber keineswegs entmutigt und drängen auf einen verdienten Ausgleich. Trotz aller Anstrengungen muss Markus zweimal hinter sich ins Netz greifen und zwei scharfe Schüsse in sein Tor zulassen.

Das Spiel wogt danach hin und her, mit guten Chancen für beide Mannschaften. Der viel zu frühe Schlusspfiff beraubt uns letztendlich der Hoffnung auf den ersten Turniersieg, belohnt unsere Bemühungen zugleich aber mit der besten Platzierung bei dieser Veranstaltung.

Zumindest Feiern können wir wie Sieger. Nach der legendären Sektdusche und Duschgesängen ab 18 Jahre gemäß FSK wird beim Chinesen am Bahnhof Atzgersdorf-Mauer bei asiatischen Köstlichkeiten der 2. Turnierplatz ausgiebig zelebriert. Angesichts dieser Glückseligkeit spendiert der Wirt spontan eine Flasche Sekt, die zu später Stunde noch von den Übriggebliebenen in der Khemetergasse verkostet wird.

Tja, und nachdem wir noch immer von unserem Ziel besessen sind, werden wir (leider) gereifter auch 2004 alles daransetzen, den Pokal des Turniersiegers in unser Heim zu holen.

Tomay



Explorer-Hallenfußballturnier

Spielbericht und Bemerkungen vom Coach
über das Explorer-Hallenfußballturnier am 19.10.2003

Bevor ich mit den Tabellen und Spielberichten beginne vorerst einige Bemerkungen vom Coach: Im Vorjahr kam ich zu der Mannschaft wie die Jungfrau zum Kinde. Als Fan und Vertretung von Schlumpfi (die auf Kur weilte) versuchte ich so recht und schlecht Schlumpfis Faneinsatz zu ersetzen.

Es war allen und vor allem mir klar, das Schlumpfi keineswegs zu ersetzen ist, aber ich schaffte dann, als ich zum ersten mal mit meinem Apothekenkoffer aufs Spielfeld lief, dass ein kleiner Ruck durch die Mannschaft ging und alle Spieler sich wohler fühlten, wenn einer vom Spielfeldrand mit ihnen sprach und dass ganz einfach einer da war. Das letzte Match gewannen wir, die Freude war riesengroß.

Die Idee war geboren - was ich schon früher mit Stefan und Christoph W. am Pappelteich machte - nämlich Fußballspielen trainieren - machte man jetzt im Kollektiv. Die Profi-Explorer-Mannschaft war geboren - mit eigenem Trainer! Wir trafen uns in regelmäßigen Abständen zum Training - und die Fortschritte waren bald zu sehen. Ich war bald sehr zufrieden und die Burschen waren mit Eifer am Training und sahen auch selbst die Fortschritte.

Nun möchte ich eines vorwegnehmen - ein Jahr Training - die Amateurtruppe wurde zu Profis, das zeigte das diesjährige Hallenturnier.

Ich bin stolz der Trainer dieser Mannschaft zu sein! Ich bin froh und stolz ein 55er zu sein!

Nun also zu Daten und Fakten:

Die Mannschaft:

Wiesner Stefan
Wiesner Christoph
Thoma Christopher
Ulrich Rene
Kadoun Peter
Prokopp Patrick
Petroczi Thomas
Portugaller Michi
Baumann Martin
Schmidt Lukas



Es folgt ein kleiner Spielbericht:

Das erste Match haben wir leider verschlafen, einen weitaus schwächeren Gegner (wir hatten drei hundertprozentige Chancen) wurde ein 1:0 geschenkt, aber das wussten wir nachher alle. Das zweite Match ging 2:0 gegen den Finalisten gerecht verloren, die waren einfach besser, was wir neidlos zugaben.

Auch das dritte Match, ein sehr schönes und rasiges ging verloren (1:0), Chancen waren wieder da, aber unsere Stürmer hatten Ladehemmung, aber super Match, super Chancen, das Publikum war zufrieden, auch Lob vom Schiedsrichter, der unser geradliniges Spiel lobte!





Fotos: Karli

Dann DAS Match! Im vierten Spiel wurde unser Angriffsspiel belohnt, nachdem unsere Verteidigung den Gegner fest im Griff hatte, endlich Stürmerglück - 2:1 mehr als verdient.

Leider sind wir zu spät aufgewacht, aber es war eine Freude ab hier meine Mannschaft zu sehen. Wie aus einem Guss spielten wir und schlugen nach einem Angriffsspiel, an dem wir unseren Gegner an die Wand spielten 3:0.

Das letzte Spiel, das uns den 9. Platz sicherte, war nur mehr Kosmetik. Wir waren überlegen, wir spielten mit 4 Stürmern (wäre fast ins Auge gegangen). Wir erreichten ein müheloses 1:1, hätten gewinnen können, es reichte aber ein Unentschieden. Hätten wir so fulminant begonnen, wie wir das Turnier beendet haben, Ja dann ...!?!?

Meine Mannschaft und ich sind der Meinung, es war ein super Turnier und wir sind mit dem Erreichten zufrieden. Auch glaube ich unser treuer Fanclub (bei dem wir uns herzlich für die Unterstützung bedanken) war mit unserer Leistung zufrieden. Meine Mannschaft, unsere Fans und ich freuen uns schon auf das nächste Turnier!

**Gedanken vom Coach-Karl
Karl Dersch**

SPIEL- und ZEITPLAN Sonntag, 19. Oktober 2003
Spielklasse: EXPLORER

Spielfort: CA-Bank Austria Halle Strebendorf 1210 Wien, Anton Böckgasse – hinter dem Schulgebäude bei der Schwimmhalle

11 Mannschaften – Vorrunde nach Meisterschaftssystem. Gespielt wird in 2 Gruppen.
Bitte 15 Minuten vor dem 1. Match bei der Turnierleitung die Mannschaft melden! Wenn eine Mannschaft nicht rechtzeitig am Spielfeld ist, dann gewinnt (nach 5 Minuten) die anwesende Mannschaft mit 3:0
Matchzeit: 10 Min

| Spielplan f.d. Vorrunde | | | | | | Spielgruppe u. Punktetabelle | | | | | |
|-------------------------|-------|-----|--------------|-----|----------|------------------------------|---|---|---|---|----------|
| Spiel | Zeit | Tor | Mannschaften | Tor | Ergebnis | Mannsch. | P | P | P | P | Ges. Pu. |
| 1 | 9:30 | 1 | 68/103 : 55 | 0 | 1:0 | Spielgr. A | | | | | |
| 2 | 9:42 | 1 | 13 : 19 | 1 | 0:1 | Gr. 68/103 | 5 | 0 | 5 | 0 | 0 |
| 3 | 9:54 | 1 | 29 : 27 | 2 | 1:2 | Gr. 55 | 0 | 0 | 1 | 0 | 3 |
| 4 | 10:06 | 6 | 17 : 16B | 8 | 6:0 | Gr. 29 | 0 | 3 | 3 | 3 | 12 |
| 5 | 10:18 | 1 | 5 : 39 | 2 | 1:2 | Gr. 27 | 3 | 3 | 0 | 2 | 12 |
| 6 | 10:30 | | 29 : 68/103 | | 2:0 | Gr. 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 7 | 10:42 | | 17 : 13 | | 5:1 | Gr. 39 | 3 | 1 | 3 | 3 | 10 |
| 8 | 10:54 | | 27 : 55 | | 0:0 | Spielgr. B | | | | | |
| 9 | 11:06 | | 16B : 19 | | 1:1 | Gr. 13 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 |
| 10 | 11:18 | | 5 : 68/103 | | 1:3 | Gr. 19 | 3 | 1 | 0 | 3 | 7 |
| 11 | 11:30 | | 13 : 7/9 | | 2:0 | Gr. 17 | 3 | 3 | 3 | 3 | 12 |
| 12 | 11:42 | | 55 : 39 | | 1:1 | Gr. 16B | 0 | 1 | 3 | 0 | 4 |
| 13 | 11:54 | | 29 : 5 | | 5:0 | Gr. 7/9 | 1 | 0 | 0 | 3 | 4 |
| 14 | 12:06 | | 17 : 7/9 | | 1:1 | XXXXXX | X | X | X | X | XXXXXX |
| 15 | 12:18 | | 68/103 : 27 | | 1:3 | | | | | | |
| 16 | 12:30 | | 13 : 16B | | 0:5 | | | | | | |
| 17 | 12:42 | | 55 : 29 | | 0:1 | | | | | | |
| 18 | 12:54 | | 19 : 17 | | 2:2 | | | | | | |
| 19 | 13:06 | | 39 : 27 | | 2:1 | | | | | | |
| 20 | 13:18 | | 5 : 55 | | 1:2 | | | | | | |
| 21 | 13:30 | | 7/9 : 19 | | 2:5 | | | | | | |
| 22 | 13:42 | | 39 : 68/103 | | 3:0 | | | | | | |
| 23 | 13:54 | | 5 : 27 | | 0:7 | | | | | | |
| 24 | 14:06 | | 7/9 : 16B | | 2:0 | | | | | | |
| 25 | 14:18 | | 29 : 39 | | 1:0 | | | | | | |

Stand nach der Vorrunde:

| Spielklasse | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|-------------|----|----|-----|--------|----|--------|
| A | 27 | 29 | 39 | 68/103 | 55 | 5 |
| B | 17 | 19 | 7/9 | 16B | 13 | XXXXXX |

| KREUZSPIELE | | Spielzeit 10 Min. | 11 Mannschaften | EXPLORER |
|--|--|-------------------|-----------------|----------|
| Bei einem Unentschieden werden 3 7M geschossen...bis ein Sieger feststeht. Es dürfen nur jene Spieler zum 7M antreten, die beim Schlusspfiff im Spiel waren. | | | | |
| A5, A6 & B5 haben jeweils 2 Kreuzspiele – Spiel um Platz 9 | | | | |

| Spiel | Zeit | Plan | Tor | Mannschaften | Tor | Spielst. | 7M | 7M | Ergebnis |
|-------|-------|-----------------------|-----|--------------|-----|----------|----|----|----------|
| 26 | 14:40 | A6:B5 5:13 | | 5 : 13 | | | | | 2:0 |
| 27 | 14:52 | A4:B3 68/103 : 7/9 | | 68/103 : 7/9 | | | | | 2:1 |
| 28 | 15:04 | B4:A3 16B : 39 | | 16B : 39 | | | | | 2:0 |
| 29 | 15:16 | A5:B5 55:13 | | 55 : 13 | | | | | 3:0 |
| 30 | 15:28 | B1:A2 17:29 | | 17 : 29 | 1:1 | 4 | 3 | | 5:4 |
| 31 | 15:40 | A1:B2 27:19 | | 27 : 19 | | | | | 2:0 |
| 32 | 15:52 | A5:A6 55:5 | | 55 : 5 | | | | | 1:1 |

FINAL SPIELE

Guides/Späher-Ausflug

zur Gaueremannhütte

Am Samstag, den 4. Oktober trafen wir uns am Bahnhof in Liesing. Wir fuhren mit den Autos unserer Führer nach Puchberg. Von dort gingen wir los. Nach einer dreiviertel Stunde machten wir eine kleine Trinkpause. Wir kamen immer weiter den Berg hinauf, wo wir einen tollen Ausblick hatten. Unsere Gruppe marschierte 4 Stunden bis zur Hütte. Als wir an der Hütte angekommen waren, wurde es schon dunkel. Es gab gleich Abendessen (Wurstfleckerl). Alle gingen danach in unser kleines Zimmer (Matratzenlager). Das "Klo", ein kleines Plumpsklo, befand sich außerhalb der Hütte. In unserem Schlafgemach gab's dann ein Show-Programm. Ähnlich falsch wie bei Starmania gaben wir unsere Sangeskünste preis. Bald schliefen auch schon die Ersten ein. Um elf Uhr war es auch bei mir so weit, ich schlief ein.

Nachdem wir am nächsten Morgen aufwachten und aus dem Fenster blickten, konnten wir nur wenige Meter sehen. In der Nacht war starker Nebel eingefallen. Nach einer kurzen Katzenwäsche und einem kleinen Frühstück, hatten wir noch die Möglichkeit, etwas abzulegen. Nach dem Mittagessen bestiegen wir noch den Gipfel und machten einige tolle Fotos. Im Anschluss machten



wir uns auf den Heimweg. Ein erlebnisreicher Abstieg begann.

Nach kurzer Zeit fing es zu regnen an und wenig später schüttete es sogar. Als wir nach einiger Zeit bei einer Weggabelung ankamen, entschieden wir uns für die falsche Abzweigung. Der Rest der Gruppe entschied sich für die richtige und so gingen wir unterschiedliche Wege. Nach zirka einer halben Stunde erreichten wir eine Hütte, in die wir auch einkehrten und Tee tranken. Unsere Führerin Pepsi machte sich nach kurzer Zeit auf den Weg, um den Rest zu suchen. Sie kam an einer Hütte vorbei. Vom Hüttenwirt bekam sie die Information, dass die Gruppe schon vorbeigekommen war. Aus diesem Grund kehrte sie wieder zu uns zurück.

Wie Pepsi wieder bei uns war meldete sich auch schon die andere Gruppe per Handy. Sie war schon unten angekommen. So machten wir uns endgültig auf den Weg. Wir waren schon fast unten, da kamen uns die anderen mit den Autos entgegen. Da wir ganz durchnässt waren, zogen wir uns noch um und fuhren gemeinsam nach Hause. Es war ein aufregender Ausflug.

Patrick Sujer



Fotos: Pepsi



Wichtel/Wölflings-Ausflug

auf den Peilstein

Am 25. Oktober 2003 machte sich eine Schar junger Wichtel und Wölflinge samt ihrer Führer auf, den Peilstein zu bezwingen. Zwar nicht auf die Weise, die in letzter Zeit bei den 55ern in Mode gekommen ist (mit Seil, Gurten und Karabinern), aber auch nicht minder anstrengend.

So gingen sie also los, fuhren mit dem Zug, hatten eine Blitzmesse am Bahnhof, gingen ca. 4 Stunden durch Gatsch, Dreck und Schnee (20 cm!), bis sie ihr Ziel, das Peilsteinhaus erreichten. Sofort wurde Quartier bezogen und zu Abend gegessen.

Nachdem ihre Führer schlafen gingen, machten sich einige daran, die wohlverdiente Bettruhe ihrer Aufsichtspersonen zu zerstören. Aber der Plan misslang voll und ganz, denn die 3 Führer befanden sich schon in einer barmherzigen Ohnmacht.

Am nächsten Tag gab es Frühstück mit anschließendem Geländespiel und darauffolgendem Abschießen. Als dann alle glücklich, nass und verschwitzt waren, beschlossen sie den Berg wieder den gewöhnlichen Alpinisten, Touristen und sonstigem Fußvolk zu übergeben und traten damit die Heimreise an. Nach dem mühevollen 30minütigen Abstieg beschlossen noch einige, ein Pfarrzentrum mit Schnee einzukleiden. Als der Bus dann Richtung Heimat kam, vernahm man aus dem Gesicht der Führer ein leichtes Lächeln und Aufatmen. In Liesing angekommen, waren alle wieder froh, von ihren Liebsten abgeholt zu werden. Nur der Tschil musste traurig und allein nach Haus traben.

Tschil



Fotos: Tschil, Bagheera

Gruselgeschichten am WiWö-Ausflug

1. In der Geisterbahn



Gruselschweinchen tauchte in der Geisterbahn auf, als gerade ein paar Leute durch die Bahn fahren.



Casper kam auch und erschreckte die Leute.



Frankenstein tauchte auf und brüllte so laut, dass die ganze Geisterbahn explodierte.



Dann kam Schleimi und besprühte die Leute mit Schleim.

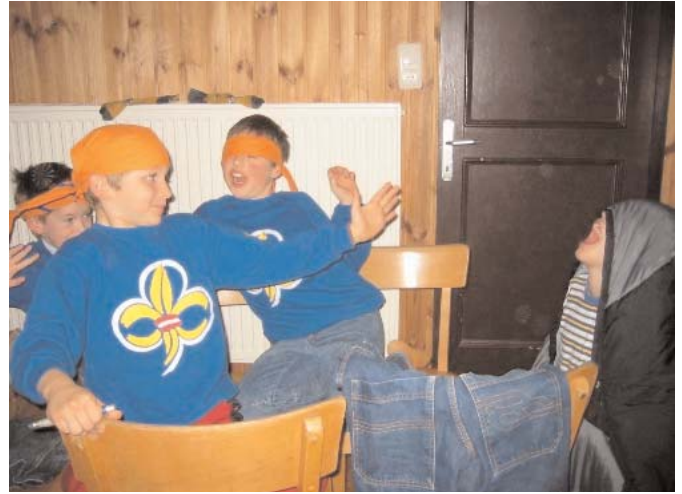




2. Der spukende Holländer



Es war einmal ein Piratenschiff, dessen Kapitän ein Holländer war.



Als das Schiff des Holländers kenterte, schwor er ewige Rache auf alle Seefahrer, die ihm im Weg standen.



Er und seine Crew spukten noch lange über die Ozeane.



Seine Crew bestand aus dem Hai Tibor, dem fliegenden Holländer und seinen Zombies Capta und Badschna.



3. Die Geistergeschichte



In der Halloweennacht lebten Geister im Schloss Kettenstein.



Graf Kettenstein und seine Nichte wollten gerade einen Spaziergang zur Nachtzeit machen.



Plötzlich hörten sie ein Poltern und zwei Geister namens Kasper und Kasta kamen zum Vorschein.



Die Geister machten "Rülps" und "Schnarch".



Graf Kettenstein und seine Nichte Lisa hat man seither nie mehr gesehen.



Fotos: Bagheera





Das Wichtel/Wölflings- Sommerlager





Das Wichtel/Wölflings-Sommerlager 2003

in Radstadt / Salzburg

Am diesjährigen WiWö-Sommerlager nahmen 15 Wölflinge, 2 Wichtel, 4 LeiterInnen (Kelpie, Tschil, Balu, Bagheera) und 3 Köchinnen (Renate Krone-
mann, Sabine Oberbauer, Christa Schwingen-
schlögl) teil.

Die Kinder haben wieder fleißig Berichte geschrie-
ben. Besonders hervorzuheben ist dabei Filis
(Teresa Strobl), die ein eigenes Sommerlager-
Tagebuch führte, aus dem wir hier auch zitieren.

Sa, 28. Juni

Mit dem Zug fuhren wir von Wien Südbahnhof
über Leoben nach Radstadt, wo wir ca. um 15:30
Uhr ankamen. Mit den Autos der Köchinnen wur-
den wir dann zu unserer Unterkunft Kleinkaswurm
gebracht.

Dort wurden die Kinder in drei Rudel eingeteilt, die
sich die Namen Würstel, Adler und Drachen
gaben. Nach diesen Rudel wurden auch die Zim-
mer eingeteilt, und das gesamte Sommerlager
über konnten die Kinder bei Spielen und Wett-
kämpfen Punkte für ihr Rudel sammeln.

aus Filis' Tagebuch:

Es ist sehr schön auf Sommerlager. Ich schlafe in
einem Stockbett. Wenn man auf den Balkon geht,
hat man eine wunderschöne Aussicht. Unser
Rudel heißt Würstel, wir sind 6 Kinder.



So, 29. Juni

Baummemory

Am Sonntag sind wir in in den Wald gegangen
und wurden in die Rudel eingeteilt. Dann hat es
ein Märchenmemory gegeben und jedes Rudel
hat eine andere Farbe suchen müssen. Es hat
das Märchen Frau Holle gegeben und die sieben
Geislein und viele mehr.

Mugger

aus Filis' Tagebuch:

Heute in der Früh wurden wir mit einem Radio auf-
geweckt. Dann haben wir Morgensport gemacht.
Um 7 Uhr hat der Radio angefangen, Musik zu
machen, aber ich war 5 Minuten vor 7 wach, denn
die zwei Buben, die auch in meinem Zimmer
geschlafen hatten, waren schon zum vierten Mal
auf Sommerlager.

Dann haben wir eine Wanderung in den Wald
gemacht und ein Spiel gespielt. Und einen
Wasserfall haben wir auch gesehen.

Mo, 30. Juni

Orts erkundung

Am Montag machten wir eine Orts erkundung.
Man bekommt rudelweise Zettel mit Fragen, z. B.:
"Wie viele Kirchen gibt es in Radstadt?" oder "Wie
heißen die drei Stadttürme?". Wir haben nur Ein-
heimische gefragt. Aber es gibt auch andere
Sachen auf dem Zettel: "Malt das Wappen von
Radstadt!"

Chapta

aus Filis' Tagebuch:

Heute waren wir in der Stadt, Orts erkundung
haben wir gemacht. Wir haben einen Fragebogen
bekommen und Fragen beantwortet. Dann sind
wir ins Schwimmbad gegangen und sind bei der
Rutsche gerutscht. Es war lustig, ich habe eine
neue Freundin und die heißt Hiro (Chiara).



Di, 1. Juli

Socken batiken

Wir haben Socken gefärbt, und es war sehr schön. Aber auch die Führer haben Socken gefärbt, z. B. rot, gelb, blau oder grün. Aber zuerst haben wir die Socken abgebunden mit Schnüren, so dass am Ende die Socken gestreift waren.

Hiro

aus Filis' Tagebuch:

Wir haben Socken gemacht. Ich habe rote Socken gemacht. Ich schenke die roten Socken meiner Mama. Hiro ist sehr nett. Tschil hat uns erklärt, wie die Lagerpost geht. Ich habe einen Brief an Hiro geschrieben.



Bauern

Am dritten Tag vom Sommerlager haben wir das Motto Bauern gehabt. Wir haben Kühe gemolken, Eier geworfen, Ziegen- und Kuhmilch getrunken, Strohmännchen gebastelt und einen Kuhschwanz mit geschlossenen Augen an die richtige Stelle von einem Kuhbild kleben müssen. Am Ende haben wir uns Bauerntoasts gemacht.

Rikki-Tikki



Starmania

Am Dienstagabend sagten uns die Führer, dass heute Arabella Kiesbauer kommt. Deswegen hat jedes Rudel ein Lied einstudieren müssen. Unser Rudel hat die Lieder "Ich lebe" von Christina und "Objection" von Shakira gesungen. Und am Schluss des Liedes haben die Führer entschieden, wie viele Punkte sie für das Lied geben. Am Ende haben dann wir gewonnen. Es war lustig.

Filis



Mi, 2. Juli

Tagesausflug Roßbrand

In der Früh wurden wir von Bagheera aufgeweckt. Nach dem Frühstück bekamen wir von Renate das Lunchpaket. Nun gingen wir los. Wir mussten einer rot-weiß-roten Markierung folgen. Auf der Bürgeralm machten wir Mittagspause. Als wir schon fast oben waren, sahen wir einen toten Maulwurf. Jetzt sah ich schon das Gipfelkreuz. Als wir oben waren, sah ich mit dem Fernrohr zum Gletscher. Es war schön, aber auch anstrengend.

Darsie



aus Filis' Tagebuch:

Heute haben wir eine Ganztageswanderung gemacht. Wir haben ein Luchpaket bekommen. Ich habe eine Wurstsemmel bekommen und ein Käsebrot, einen Schokoriegel (den ich nicht gegessen hab) und eine Gurke. Es hat gut geschmeckt.

Do, 3. Juli

Lagermaskottchen Kleinkaswurm

Am Donnerstag haben wir einen Kleinkaswurm gebastelt. Dazu haben wir einen Strickschlauch, Wolle, Watte und Filz benötigt. Wir haben die Watte in den Strickschlauch gegeben und dann mit Wolle zugebunden. Danach haben wir mit Filz Augen, Nase und Mund gemacht und aufgeklebt. Dann war das Maskottchen fertig.

Filis



Lustige Lagerolympiade

Es gab insgesamt 8 Stationen (4 drinnen und 4 draußen). Zuerst waren wir draußen, doch dann fing es zu regnen an und drinnen ging es weiter. Es ging auch um die Rudelwertung. Wir mussten auch einen Luftballon aufblasen, bis er platzt.

Chapta

aus Filis' Tagebuch:

Heute haben wir ein Maskottchen gemacht. Das Maskottchen war ein Wurm, weil wir ja in Kleinkaswurm wohnen. Es ist lustig.

Dann haben wir die lustige Kinder-Olympiade gemacht. Ich bin 11. geworden.

Am Abend haben wir eine Abendwanderung gemacht und haben einen Bach gesehen.



Fr, 4. Juli

Unterweisungen

Nach dem Frühstück gingen wir rudelweise zu den Stationen (Erste Hilfe, Geheimschrift und Bodenzeichen). Bei der Station Erste Hilfe lernten wir, wie man ein Pflaster richtig anlegt. Bei der Geheimschrift lernten wir diese: z. B. A=Z und bei Bodenzeichen die Zeichen "Trinkwasser", "Weg ins Lager", "Folge diesen Weg", "Teilt euch" und "Ich habe meine Aufgabe erfüllt und bin nach Hause gegangen".

Darsie





Hallenbad Schladming

Einmal, bei regnerischem Wetter, meinten die Führer, dass wir in ein Hallenbad gehen sollten. Wir packten freudig unsere Sachen und stiegen dann in einen Kleinbus, mit dem wir direkt vor das Bad fahren. Gleich zogen wir uns um und duschten uns. Als erstes gingen die meisten zur Wasserrutsche, wo wir unzählige Male rutschten.

Mir wurde das nach einiger Zeit zu fad und ich ging davon weg. Ich schaute auf den Boden, und plötzlich rannte ich gegen eine Dusche. Ich zog mich mit einem Führer an, um gleich ins Spital zu fahren. Der Bademeister rief die Rettung an, die nach ein paar Minuten da war. Im Spital stellte man fest, dass ich nur eine starke Prellung habe. In Zukunft werde ich besser aufpassen!

Chuchundra

aus Filis' Tagebuch:

Heute haben wir etwas über die Pfadfinder gelernt, etwas über Bodenzeichen, die Geheimschrift und Erste Hilfe. Es war spannend.

Dann sind wir in ein Hallenbad gegangen und es gab eine Rutsche. Es war schön.

Sa, 5. Juli

Drucktechniken

Glasplattendruck:

Wir haben Schnüre angemalt und auf ein Blatt Papier gelegt. Dann haben wir eine Glasplatte darübergelegt und die Schnüre herausgezogen.

Murmeldruck:

Da haben wir Murmeln bemalt, sie in eine Schachtel gegeben und diese geschüttelt.

Materialdruck:

Wir haben verschiedene Materialien bemalt und auf ein Blatt gedruckt.

Ferao



Minigolf

Am Samstag waren wir Minigolf spielen. In der Gruppe, wo ich dabei war, bin ich zweiter geworden. Es gab nur eine Bahn, wo ich 9 Schüsse gebraucht habe. Es war eine Bahn, wo ein Tunnel, eine Sprungschanze und ein Berg waren.

Rikki-Tikki



Waldlauf

Am Samstag war ein Waldlauf. Jeder musste einzeln laufen und einer Spur folgen. Es waren 2 Aufgaben zu lösen: eine Frage richtig beantworten und einen Kreis auf den Körper malen.

Chapta

Nach der Mittagspause erklärte uns Bagheera das Geländespiel. Man musste Bodenzeichen folgen und eine Frage beantworten. Einen Kreis musste man sich auf den Körper malen. Karibu hatte das leider nicht gemacht, darum musste ich mit ihm nochmals laufen. Als die Siegerehrung war, war ich sehr glücklich, weil ich den ersten Platz gemacht habe.

Darsie



aus Filis' Tagebuch:

Heute waren wir Golfspielen. Es ist ein Unfall passiert. Es gab viele Bahnen. Bahn 1, Bahn 2, Bahn 3 und so weiter. Wir waren bei der Bahn 4 (Es gab 18 Bahnen). Ich bin neben dem Badschna gestanden. Dann hat er den Golfschläger in die Höhe getan und hat meine Nase erwischt. Ich habe Nasenbluten gehabt.

So, 6. Juli

Schiffe basteln, Wettfahrt

An einem sonnigen Morgen hat der Balu eine Schifffahrt geplant. Die drei Leitwölfe mussten gegeneinander fahren. Die Würstel haben fünfmal verloren und einmal gewonnen und die Drachen fünfmal gewonnen und einmal verloren. Die Adler haben sechsmal den zweiten Platz gemacht.

Pudmini

Lagerfeuer

Einmal, an einem schönen Nachmittag, sollten wir ein Lagerfeuer machen. Tschil baute einen Stapel Holz, während einige für ein Schauspiel probten. Als der Haufen angezündet wurde, knatterte es nur so. Wir machten am Anfang Steckerlbrot, dann führten wir unser Schauspiel vor. Es dauerte nicht lange, dann bekamen wir Würstel auf das Gitter. Die Würstel schmeckten uns sehr gut. Das war ein tolles Lagerfeuer.

Chuchundra



aus Filis' Tagebuch:

Heute haben wir eine Messe gehabt.

Mo, 7. Juli

Ägypten

Am Montag haben wir eine Reise ins Alte Ägypten gemacht. Dort haben wir drei Mubaraks gesucht. Dafür haben wir uns ägyptisch verkleidet und geschminckt. Wir haben auch einen Professor gefunden, der hieß Prof. Troi und einen bösen Mann, der hieß B.

Tschikai

aus der Lagerzeitung:

Das Essen schmeckt sehr gut. Die Köchinnen haben wirklich einen guten Geschmack. Es gib immer eine Vorspeise, eine Hauptspeise und eine Nachspeise.

Filis

Di, 8. Juli

Tagesausflug Flachau

Wir waren Sommerrodelbahnfahren. Das war lustig, wie die Maschine uns raufgezogen hat. Und dann bin ich ganz schnell gefahren.

Baldi

Man soll beim Anfang den Hebel gerade ziehen. Dann geht es rauf und oben muss man bremsen. Bei der Kurve muss man auch bremsen.

Langur



Mi, 9. Juli

Leichtathletik

Zu Beginn machten wir Aufwärmen. Danach einen 60-Meter-Lauf. Als zweites einen Dauerlauf (500 m). Nach einer kurzen Pause machten wir die Übung Hochsprung. Dann kam Weitwurf. Der weiteste Wurf war 27 Meter weit (meiner). Die nächste Disziplin war Weitsprung. Zuletzt haben wir die Disziplin Klettern gemacht. Ich bin Vierter geworden.

Sugeema



Die Ergebnisse:

Gesamtwertung:

1. Karibu (Philipp Schwarz)
2. Rikki-Tikki (Max Mühlbauer)
3. Chuchundra (Martin Schiebl)

Bestwerte:

| | | |
|-----------------|---------|---------|
| Weitsprung: | 2,65 m | Karibu |
| Hochsprung: | 110 cm | Karibu |
| Weitwurf: | 27,4 m | Sugeema |
| 60-Meter-Lauf: | 11 sec | Karibu |
| 500-Meter-Lauf: | 124 sec | Langur |

Obsttorte

Am Mittwoch (2. Woche) sind wir am Nachmittag in den Wald gegangen und haben Heidelbeeren gepflückt. Acht Kinder haben sich im Wald verirrt. Aber es sind nur drei zurückgekommen. Dann ist ein Suchtrupp (Chapta, Chuchundra, Tschikai und ich) losgegangen. Wir haben uns auf die Suche nach Ferao, Filis, Hiro, Mugger und Baldi gemacht. Wir haben alle außer Mugger gefunden. Dann sind wir in den Wald und haben Mugger gefunden. Danach konnten wir endlich die Obsttorte machen.

Tschikai



Gruselschocker

Am Mittwoch hörten wir im Speisesaal eine Geschichte von Radstadt: Die Bauern haben Radstadt belagert und wurden vom Grafen besiegt. Sie mussten für ihn Türme bauen und alle starben dabei. Der Graf ließ die Leichen im Wald verrotten. Seit 500 Jahren spuken sie im Haus Kleinkaswurm.

Deswegen mussten wir sie im Haus erlösen. Wir mussten einer Schnur im Dunkeln bis zum Ende folgen. Auf dem Weg trafen wir die Geister und haben sie mit Urkunden erlöst.

Chapta



Do, 10. Juli

Wir und der Pfadfinderfluss

Wir haben einen eigenen Fluss gebaut. Das ist der größte Fluss der Pfadfindergeschichte, gebildet von der Gruppe 55. Und es war so cool, dass ich gar nicht mehr weg wollte.

Hiro

Lagerdisco

Die Disco hat angefangen mit dem Lied "Ab in den Süden", danach hat es gespielt "Ich lebe" und danach "Objection". Und es gab auch noch eine coole Nebelmaschine!

Badschna

Ich finde es schön am Sommerlager, die Disco hat mir sehr gut gefallen. Das lustigste war, wie sich der Tschil als Klarabela verkleidet hat.

Filis



Fr, 11. Juli

Freizeitecken

Als erstes war ich bei Balu Bündelknoten binden. Zur Auswahl waren die Farben Blau, Grün und Gelb. Ich nahm die Farbe Grün. Als nächstes ging ich zur Kelpie. Dort konnte man etwas backen. Entweder mit Marmelade oder Nutella. Ich nahm Nutella und machte ein Kipferl. Danach ging ich zu Tschil. Bei Tschil konnte man sich entspannen.

Sugeema

Abschlussfeier

Am letzten Abend des Sommerlagers fand die Abschlussfeier statt, wo alle Kinder, die während der letzten beiden Wochen fleißig abgelegt hatten, ihr Abzeichen verliehen bekamen (siehe Verleihungen). Auch die Köchinnen, die uns 2 Wochen lang verwöhnt haben, wurden geehrt und mit Kleinkaswürmern ausgezeichnet.

Auf den letzten Programmpunkt warteten schon alle sehnsüchtig: Die Siegerehrung der Rudelwertung. So sah das Ergebnis nach 2 Wochen aus:

| | | |
|-----------|---------|------------|
| 1. Platz: | Adler | 127 Punkte |
| 2. Platz: | Drachen | 123 Punkte |
| 3. Platz: | Würstel | 121 Punkte |

Sa, 12. Juli

Der letzte Tag war mit dem Reinigen des Hauses und dem Packen der Koffer ausgefüllt. Zu Mittag ging es dann los Richtung Heimat, wo wir um 15 Uhr von den Eltern schon sehnsüchtig erwartet wurden.

Zusammenstellung und Fotos: Bagheera





Verleihungen

am Wichtel/Wölflings-Sommerlager 2003

Versprechen

Daniel Hauser (Langur)
Michael Kaplan (Ikki)

1. Stern:

Ivan Krainz (Mugger)
Maximilian Mandl (Ferao)
Max Mühlbauer (Rikki-Tikki)
Martin Schiebl (Chuchundra)
Philipp Schwarz (Karibu)
Teresa Strobl (Filis)

2. Stern:

Clemens Baumann (Chapta)
Markus Schwingenschlögl (Darsie)
Lukas Spreitzer (Sugeema)
Raphael Zowa (Pudmini)

Spezi Waschbär:

Clemens Baumann (Chapta)
Markus Schwingenschlögl (Darsie)
Lukas Spreitzer (Sugeema)
Raphael Zowa (Pudmini)

Spezi Detektiv/in:

Max Mühlbauer (Rikki-Tikki)
Philipp Schwarz (Karibu)
Markus Schwingenschlögl (Darsie)

Spezi Haushaltshelfer/in:

Ivan Krainz (Mugger)
Maximilian Mandl (Ferao)
Max Mühlbauer (Rikki-Tikki)
Martin Schiebl (Chuchundra)
Philipp Schwarz (Karibu)
Teresa Strobl (Filis)

Spezi Schauspieler/in:

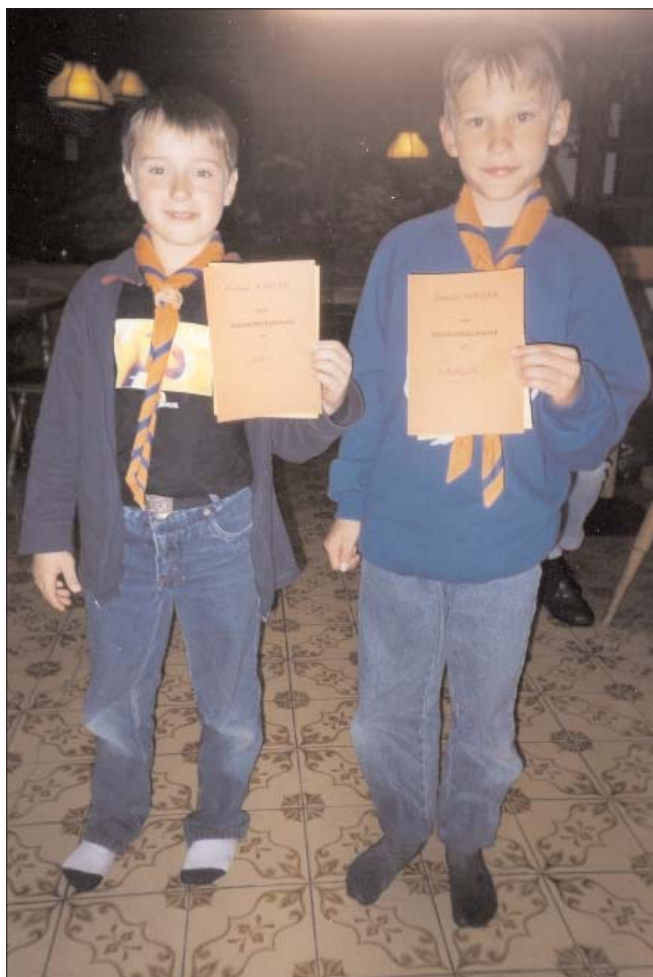
Maximilian Mandl (Ferao)
Martin Schiebl (Chuchundra)
Teresa Strobl (Filis)
Raphael Zowa (Pudmini)

Tausendsassa:

Clemens Baumann (Chapta)
Markus Schwingenschlögl (Darsie)
Lukas Spreitzer (Sugeema)
Raphael Zowa (Pudmini)

Springender Wolf:

Clemens Baumann (Chapta)
Markus Schwingenschlögl (Darsie)
Lukas Spreitzer (Sugeema)
Raphael Zowa (Pudmini)



3KLANG

MUSIKINSTRUMENTE

A-1230 WIEN, Breitenfurterstrasse 300

TEL.: 869 04 22 / 865 13 77 FAX: DW 9

www.3klang.at/3klang

Email: 3klang@3klang.at

edlmoser

Wein aus Wien

Maurer Lange Gasse 123
1230 Wien

Tel. 01/ 889 86 80

Gutschein für
1/8 Weißburgunder
Einzulösen bis
März 2004



Das Zeltlager





Das Sommerlager der Caravelles und Explorer

in Oberwölz /Steiermark

1. Tag: Samstag

Wir fuhren ca. um 9.30 von unserem Heim in der Johann-Josef-Krätzer-Gasse weg. Um 12.30 Uhr kamen wir in Oberwölz an. Danach aßen wir Toastbrote. Nach dem Mittagessen fingen wir mit dem Zeltaufbau an. Anschließend bauten wir das Tipi auf. Zum Abendessen gab es Erdäpfelpüree mit Würsteln. Plötzlich fing es zu regnen an. Wir sangen noch ein paar Lieder im Küchenzelt, als plötzlich Martin angelaufen kam und uns sagte, dass die Zelte unter Wasser standen. Wir liefen sofort zu den Zelten und fingen an, einen Graben um unsere Zelte zu bauen. Währenddessen schüttete es weiter. Zum Glück hörte es aber nach einer halben Stunde auf. Trotzdem gruben wir bis ca. 22.30 Uhr weiter. In den Zelten von Stefan, Michi, Christoph, Martin, Robert und Christopher stand eine kleine Lacke, trotzdem konnten sie in ihren Zelten übernachten. Wir gingen ca. um 23 Uhr schlafen.

2. Tag: Sonntag

Zum Glück regnete es in der Nacht nicht, so dass wir alle trocken schlafen konnten. Wir standen um 7.45 auf. Wir wurden von Andi unserem Tagesführer geweckt. Um 8 Uhr gab es den Morgengruß. Wir hatten natürlich den besten Spruch. Nach dem Morgengruß gab es Frühstück. Anschließend war es an der Zeit, die Lagerbauten aufzubauen. Wir bauten einen großen Tisch mit einem Grill. Dazwischen gab es als Mittagessen Geschnetzeltes mit Nudeln. Wir bekamen wieder einige Rätsel, die wir sofort lösten. Danach bastelten wir "Smudge Sticks", die wir zum Einweihen



des Tipi verwendeten. Um 17.00 gab es eine Messe mit Hathi. Danach konnten wir machen was wir wollten. Um 19.00 gab es das Nachtmahl Backerbsensuppe und als Hauptmenü Kaiserschmarren. Danach spielten wir Fußball. Um 21 Uhr trafen wir uns im Tipi, um es einzuweihen. Wir machten ein Feuer und Murphy ließ uns etwas über Indianer und Tipis vor. Danach warfen wir unsere "Smudge Sticks" ins Feuer und sagten etwas dazu wie z.B.: Ich hoffe, dass das Sommerlager super wird und, dass wir eine tolle Gemeinschaft sind. Wir redeten noch ein bisschen und um 23.30 legten wir uns in die Schlafsäcke.

3. Tag: Montag

Wir wurden um 7.30 von Robert geweckt. Beim Morgengruß hatten wir wie immer einen guten Spruch. Nach dem Frühstück wurde uns gesagt, dass es um 9 Uhr eine Zeltkontrolle geben soll.

Daher räumten wir unsere Zelte zusammen, doch als es 9 Uhr war, gab es keine Zeltkontrolle. Um 9.30 gingen wir in die Stadt, eigentlich eher ein Dorf oder Kaff, um eine Stadterkundung zu machen. Die Fragen waren ziemlich schwierig zu beantworten, doch wir schafften auch das. Um 13 Uhr kamen wir zurück zu unserem Lagerplatz, wo gerade Georg, Robert und Simon damit beschäftigt waren, einen Hühnerstall aufzubauen. Momentan hatten wir 2 Legehühner, doch wir sollten noch 2 dazu bekommen. Wir schauten den Hühnern einige Zeit zu und warteten auf das Mittagessen. Zum Mittagessen gab es Nudeln mit Fleisch. Nach dem Mittagessen gingen wir in das



nahegelegene Freibad, wo wir schwimmen gingen und Fußball spielten. Zum Abendessen gab es Frittatensuppe und als Hauptgericht Wurstsalat. Nach dem Abendessen spielten wir Fußball. Um 20.45 kamen Murphy und Bernd zu uns, um uns zu sagen, dass wir den restlichen Abend zur freien Verfügung hätten. Offiziell gingen wir um 22.30 schlafen.

4. Tag: Dienstag

Wir standen wie immer auf und um 8 Uhr gab es Morgengruß. Zum Morgengruß spielte Patrick auf seiner Trompete, was er auch die restlichen Tage gemacht hat. Da heute Mottotag war und es sich um das Mittelalter handelte, waren alle Führer als Ritter oder Burgfräuleins verkleidet. Nach dem Frühstück mussten wir uns ebenfalls als Ritter oder Burgfräulein verkleiden, natürlich mussten wir uns auch passende Namen überlegen. Zum Mittagessen wurde auf unseren Feuerstellen gegrillt. Wir aßen Steak, Braterdäpfel und Steckerlbrot. Nachmittags hatten wir Stationen zu bewältigen; wir mussten z.B. Bogen bauen oder gegeneinander kämpfen. Doch es passierten zwei Unfälle. Max stolperte und rammte sich einen Nagel in den Oberschenkel. Clemens wurde von einem Schwimmwürstel am Ohr getroffen. Er fuhr sofort mit Georg zum HNO. Dort kamen sie drauf, dass Clemens operiert werden musste, da er irgendetwas mit dem Trommelfeld hatte. Zum Nachtmahl gab es Schwammerlsuppe und Grieskoch. Eigentlich war am Abend ein Lagerfeuer geplant, doch es fing dann ziemlich schnell zu regnen an. Dadurch fiel das Lagerfeuer ins Wasser. Am Abend redeten wir über linke und rechte Parteien bzw. über Punks und Skinheads. Das dauerte ziemlich lange, sodass wir erst ca. um 24 Uhr schlafen gingen.

5. Tag: Mittwoch

Zum Morgengruß verkündete Thomas, dass heute Wandertag sei. Deshalb trafen wir uns um 9.15 und fuhren eine kleine Strecke mit dem Bus. Dann stiegen wir aus und gingen den Pleschaitz (1797 m) hinauf. Das erste Viertel war ziemlich angenehm zu gehen. Der Rest ging ziemlich steil bergauf. Doch die Anstrengung lohnte sich, da wir mit einem wunderschönen Ausblick belohnt wurden. Auf dem Gipfel aßen wir unsere Lunchpakete. Wir blieben ca. eine ½ Stunde auf dem Gipfel und genossen die schöne Aussicht. Wir gingen den selben Weg hinunter, den wir heraufgekommen



waren. Nach dem Wandern ging es in das nahegelegene Schwimmbad. Zum Abendessen gab es Reisfleisch mit Salat. Natürlich bekamen wir wieder einige Rätselaufgaben, wobei Stefan gerade beschäftigt war sie zu lösen während ich mir Notizen für diesen Bericht machte. Bei dem Rätsel kam heraus, dass wir im Tipi übernachten dürfen, wenn unsere "Eiterblase" vorher zusammengeräumt wurde, da waren wir eifrig bei der Sache und zogen anschließend ins Tipi. Wir machten sofort ein Feuer. Wir redeten noch lange und schließlich gingen wir zu verschiedenen Zeiten schlafen.

6. Tag: Donnerstag

Wir standen erst um 8 Uhr auf, da der Morgengruß etwas später war. Unser heutiger Tagesführer war Murphy. Um 10 Uhr trafen wir uns, um den weiteren Tagesablauf zu klären. Den restlichen Vormittag hatten wir Freizeit. Zum Mittagessen gab es Käsespätzle. Um 14 Uhr trafen wir uns, um zu einem bestimmten Ort zu fahren, der uns CAEX nicht gesagt wurde. Plötzlich fing es stark zu regnen an. Während der Fahrt kamen wir auf die Idee, dass wir zu einer Brauerei fahren könnten. So war es schließlich auch, wir





fuhren nach ST. Georgen ob Murau und schauten uns die Brauerei St. Georg an. Die Führung war gut, doch das Bier, was wir zum Kosten bekamen, war besser. Nach zwei Stunden fuhren wir wieder ins Lager, während es noch immer regnete. Zum Abendessen gab es Tiroler Gröstl. Am Abend hatten wir wieder Freizeit. Wir gingen ca. um 22.30 schlafen.



7. Tag: Freitag

Nach dem Frühstück fuhren wir sofort nach Graz. In Graz machten wir eine kleine Stadterkundung. Um 13.45 trafen wir uns EX vor dem Landzeughaus. Dort gab es eine Führung und ich glaube jedem hat es dort sehr gut gefallen. Die vielen Rüstungen und Waffen waren hochinteressant. Danach schauten wir uns die Eingangshalle vom Grazer Hauptbahnhof an. Anschließend fuhren wir wieder zurück ins Lager. Zum Abendessen gab es Erdäpfelpüree mit Spinat und Spiegelei. Danach richteten wir uns unsere Angelsachen her, da wir am nächsten Tag fischen gehen wollten. Am Abend gab es ein Geländespiel, wobei wir eine "Bombe" finden mussten, sonst würde das Lager in die Luft fliegen. Wir schafften es unser Lager zu retten. Danach verkündete TTL, der heute angekommen war, dass wir Nachtwache halten müssen. Wir freuten uns darüber.

Die Nacht verlief ziemlich ruhig, außer dass ein paar Fremde, die ein bisschen angeheitert waren, zu uns kamen.

8. Tag: Samstag

Dieser Tag wurde von TTL geleitet. Wir fuhren gleich nach dem Frühstück zum Gell See, wo wir fischen gingen. Wir fingen ca. 13 Forellen. Zum Mittagessen fuhren wir nach Hause und grillten unsere selbstgefangenen Forellen. Sie schmeckten sehr gut. Am Nachmittag gab es eine Lagerolympiade, wobei wir Hochsprung, Laufen und andere Sachen machen mussten. Zum Abendessen gab es Geselchtes mit Serviettenknödel. Nach dem Essen wurde bei einem Lagerfeuer mit einem Pfarrer vom Militär eine Hl. Messe gefeiert. Danach sangen wir ein paar Lieder und spielten einige Sketche. Nach dem Lagerfeuer bekamen wir eine Belohnung, da wir die Tagesaufgaben immer gelöst haben. Wir gingen ca. um 24 Uhr schlafen.

9. Tag: Sonntag

Unser heutiger Tagesführer war Philip. Beim Morgengruß wurde uns mitgeteilt, dass wir CAEX heute nicht sprechen dürfen, da wir angeblich immer soviel reden. Wir freuten uns sseehrr darüber. Nach dem Frühstück spielten wir ein paar Spiele, schwierig ohne etwas zu reden. Zum Glück war die Schweigepflicht vor dem Mittagessen vorbei. Es gab Wiener Schnitzel mit Erdäpfelsalat. Danach machten wir einen kleinen Geländelauf. Wir mussten mit einer Bussole den richtigen Weg finden, dieser Weg führte uns durch einen eiskalten Bach, wir mussten eine kleine Schlamm-Strecke überqueren, wobei einige

Stadtbesichtigung der CaEx von Graz

"Ode an den Uhrturmschatten" (von Flo)

Mur, Sann, Enns und Drau
Das weiß ich genau
Entsprangen ganz tief im blauen Herzen des Schattenreiches
des Uhrturmes,
da aber damals ein Elefant vorüber kam
und zum Spotte Marias versuchte die 4 Flüsse zu leeren,
verlegte Maria zu seinem Bedauern
die Flüsse kurz auf die Tauern.
Als jedoch der Elefant verschwunden war
Traf sie den Schatten nicht mehr,
somit wurde der Schatten schwarz
und die Flüsse verschwanden im Meer.

Florian Rosner



von uns bis in die Knie einsanken. Nach dem Geländelauf erfrischten wir uns im Bach. Nun war es auch Zeit für die 3 Tageswanderung herzurichten. Um 21.30 legten wir uns schlafen, da wir einen harten Tag vor uns hatten.

10. Tag: Montag

3-Tageswanderung / 1. Tag

Wir standen wie gewohnt auf und aßen Frühstück. Um 9.30 bekamen wir unser Essen für den Tag und danach gingen wir los. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe waren CA und die andere Gruppe waren EX. Wir gingen auf dem 8-Weg. Beim Urbanbrunnen verloren wir plötzlich Robert und suchten alles ab. Während Philip und Peter den ganzen Weg zurück liefen, gingen die anderen weiter. Floh folgte den beiden nach einiger Zeit, um ihnen zu sagen, dass die Gruppe Robert gefunden hätte. Philip, Peter und Floh



Spezialaufgabe "Gedicht von Agnes"

Strophe 1:

Der René liebt es Frauen
Auf den Hintern zu schauen
Die Haare sind sein ganzer Stolz
Sonst im Kopf- da ist nur Holz

Refrain:

Wir sind die Pfadfinder
Und lieben Kinder
Können Bünde und Knoten
Sind keine Idioten
Wir duschen nur selten
Denn wir wohnen in Zelten
Im Wald sogar
Find ma's wunderbar

Strophe 2:

Der Georg, der schläft lieber alleine
Es darf niemand in die Koje, die seine
Er lacht gerne über wen andern
Dafür beginnt er zum Schnaufen beim Wandern

Strophe 3:

Der Robert scheint sich immer kurz zu fassen
Doch redet er, sollt er's auch lieber lassen
Er hilft immer bei allen und jeden
Doch leider tut er das nur ungebeten

Strophe 4:

Ich hab über den Andi gehört
Das ma ihn immer nur beschwört
Sich lieber doch nur hinzusetzen
Sonst könnte er sich schwer verletzen.

Strophe 5:

Ich werd's nicht wagen
Über die Pepsi was Schlechtes zu sagen
Doch läge sie im Zelt nicht neben mir
Sänge ich was anderes hier

Strophe 6:

Sonja könnte mein Singen besser begleiten
Ja das möchte ich gar nicht bestreiten
Doch wie soll jemand die Ehre bewahren
Der's sogar schafft sich in Zwettl zu verfahren

Strophe 7:

Ich singe wie eine Katastrophe
D'rum war das jetzt die letzte Strophe
Ich hoffe, mir nimmt niemand was übel
Sonst landet das Lied in einem Mistkübel.

Agnes Preusser



stießen erst wieder beim 10-Weg auf die anderen. Als wir zum 5-Weg kamen, machten wir eine Mittagspause. Danach gingen wir weiter auf dem 2-Weg, wir folgten dem 2-Weg hinauf zur Roßalm (2237 m). Beim Runtergehen gingen wir quer durch den Wald. Doch wir fanden auch so die Bruckner Hütte. Wir aßen unser Nachtmahl. Und ca. um 23 Uhr gingen wir schlafen.

11. Tag: Dienstag

3-Tageswanderung / 2. Tag

Wir standen um 6.45 auf und aßen gemütlich Frühstück. Um 8 Uhr kamen unsere Götter (Bernd, Murphy, TTL). Wir gingen gemeinsam über die Klosterneuburger Hütte, über den Kleinen Zinken zum Hohen Zinken. Dort machten wir eine Mittagspause. Das war ca. um 13 Uhr. Bei der Grillerlücke trennten wir uns von Bernd und TTL, da beide über einen anderen Weg zurück ins Lager gehen wollten. Nur Murphy (jetzt unser einziger und wahrer Gott) begleitete uns über die Rossalpe zurück zur Bruckner Hütte, wo wir ein zweites Mal übernachteten, wir kamen ca. um 16 Uhr bei der Bruckner Hütte an. Floh und Philip bauten ein 13 Bierdeckel hohes Bierdeckelhaus mit 360 Karten. Um 18 Uhr fingen wir an laute Musik zu hören. Mario und Julian, die Hüttenwirte, machten ordentlich mit, sodass wir ordentlichen Spaß hatten. Wir beschlossen um 5 Uhr morgens von der Hütte wegzugehen. Alle gingen schlafen außer Christoph, Michi, Rene, Robert und Peter. Die Einzigen die schließlich munter blieben waren Christoph, Rene, Robert und Peter.

12. Tag: Mittwoch

3-Tageswanderung / 3. Tag

Lange saßen wir noch in der Stube und redeten mit Julian über alle möglichen Sachen und hörten dabei Rammstein. Danach gingen wir in die

Zimmer, um uns auszuruhen und standen um 4 Uhr auf. Um 5.30 gingen wir von der Brucknerhütte weg und kamen nach 2 ½ Stunden gehen um ca. 8 Uhr im Lager an. Im Lager war Totenstille, daher legten sich auch einige von uns nieder, um zu schlafen. Einige gingen in den Ort. Zu Mittag aßen wir unser Brot. Um 14.30 gingen wir alle ins Bad, wo wir uns um 16 Uhr mit unseren Führern trafen. Zurück am Lagerplatz bekamen wir um 20 Uhr Abendessen. Es gab Nudeln mit Putenstückeln und Schwammerln. Nach dem Abendessen wurde ab 21 Uhr mit unseren Göttern über das Wanderlager geredet.

13. Tag: Donnerstag

Wir standen um 9 Uhr auf und danach gab es den üblichen Morgengruß. Zum Frühstück gab es "Brunch". Der Vormittag verlief ereignislos. Nach dem Mittagessen gab es eine "lustige Lagerolympiade", z.B. Kirschkerne weitspucken. Zum

SOLA-Gedicht

Dies ist ein Gedicht,
und - oh wunder, es steht nicht vor Gericht.
Denn sonst wäre es vermutlich angeklagt,
weil jedermann nach einer Zensur fragt.
Doch da es Gott sei dank nicht so ist,
kann ich berichten wie alles am Sommerlager lebt und frisst.
Um zum Essen gleich zu kommen,
Die Köche können sich in Anerkennung sonnen.
Zu meiner Freude gab's nur einmal Fisch,
nur viele gute Speisen kamen auf den Tisch,
- und alles war frisch.
Beim Zeltaufbau ging alles recht schnell,
als wir fertig waren, war's sogar noch hell.
Neben den unseren Zelten hatten wir noch eines mit,
und -nicht übertrieben - es war ein Hit.
Wir nannten es Tipi - groß, rund, mit Feuerstelle drin,
und es erfüllte auch als gemütlicher Schlafplatz immer seinen Sinn.
Nun gibt nur noch eins - die Eiterblase - zu erwähnen,
nach welcher sich alle nach dem Geschwür immer sehnen.
Anfang der zweiten Woche ging's dann zum Wanderlager,
zu Roberts bedauern sah man kaum Hirsche und Nager.
Die Hütte war x-trem perfekt,
bin ich froh, dass unsere Führer sie haben entdeckt.
Insgesamt kann ich sagen, das SoLa war wieder ein großer Erfolg,
wo wirklich jeder mitkommen sollt.

Gabi Manhart



Abendessen gab es Chili. Nach dem Nachtmahl gab es ein Geländespiel, wobei wir versuchen mussten, soviel Geld wie möglich zu verdienen, egal wie. Es gab verschiedene Geschäfte und Aufträge. Natürlich gab es auch eine Polizei, dadurch wurde das Stehlen nicht mehr so einfach. Jeder fand das Spiel super. Wir gingen ca. um 23 Uhr schlafen.

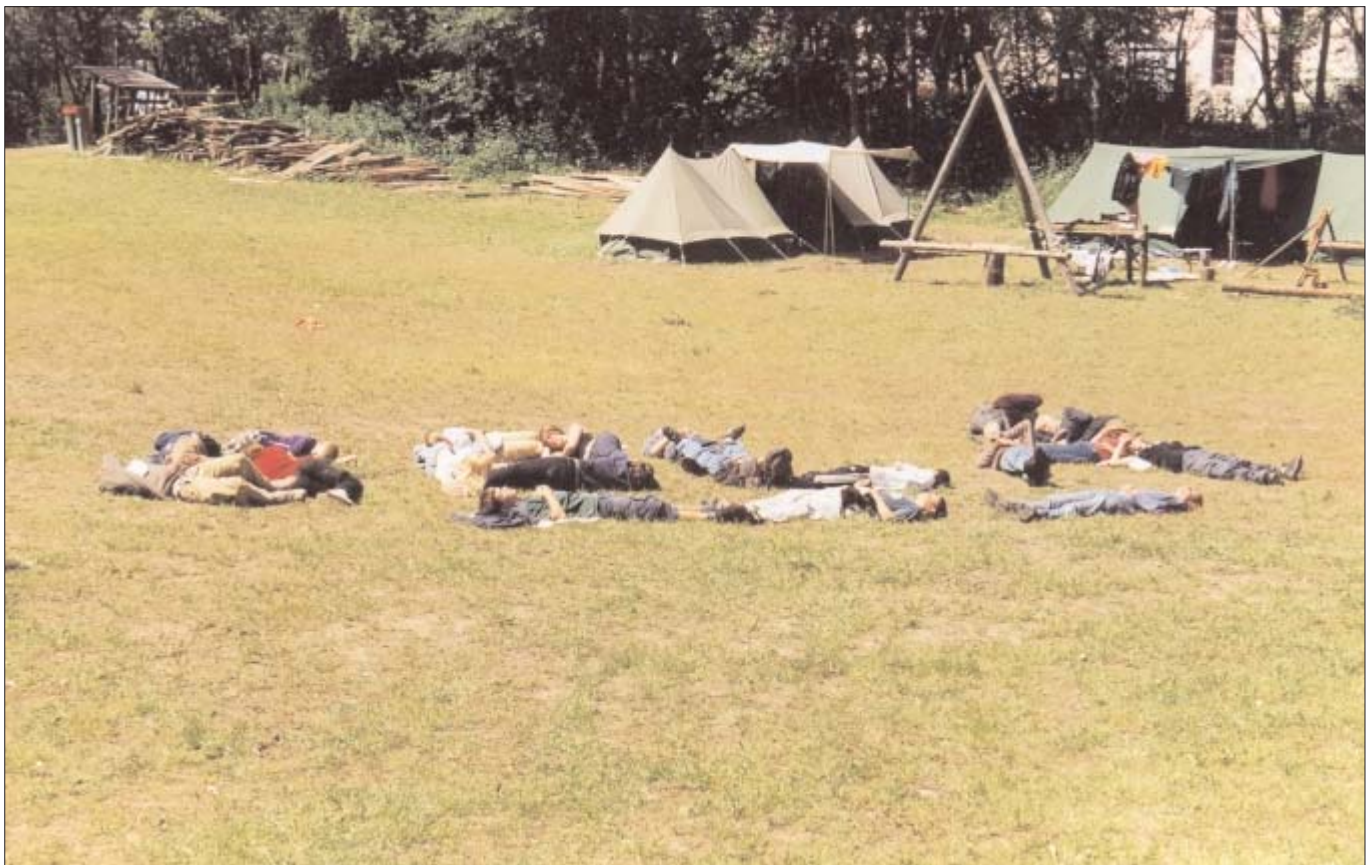
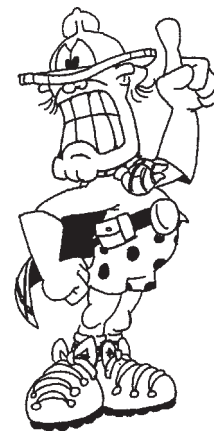
14. Tag: Freitag

Nach dem Frühstück wurden die Zelte abgebaut. Das ging ziemlich schnell. Zum Mittagessen gab es Gröstl. Danach mussten wir unsere "Eiterblase" entfernen. Das war schon schwieriger, da überall Nägel waren, die wir nicht heraus bekamen. Währenddessen war eine Gruppe damit beschäftigt das Tipi abzubauen. Als wir mit unseren Sachen fertig waren, mussten wir den Hangar abbauen. Danach durften wir das ganze Material, also Zelte und Werkzeug zum Lkw tragen. Danach räumten wir den Lkw ein. Nach dem Abendessen gab es wie jedes Jahr ein Abschlusslagerfeuer. Zu uns CAEX wurden Luki und Angela überstellt. Wir gingen ca. um 24 Uhr ins Haus, wo wir übernachteten. Von Schlafen war aber noch lange keine Rede, vor ca. 3 Uhr fand niemand sein Nachtlager.

15. Tag: Samstag

Wir standen um 8 Uhr auf. Nach dem Frühstück bildeten wir eine Kette um den ganzen Lagerplatz zu säubern. Das war schnell erledigt. Zum Mittagessen gab es Hot Dogs. Um 12 Uhr kam unser Bus, den wir sofort mit unseren Rucksäcken einräumten. Um 12.30 fuhren wir dann los. Wir kamen ca. um 15.45 in Wien an. Wie jedes Jahr räumten wir den Bus aus bzw. die bereits eingelangten Materialien ordnungsgemäß weg. Danach meldeten wir uns ab und wurden "entlassen". Das war das Sommerlager 2003.

Peter Kadoun



Fotos: Andi



Wanderlager der Caravelles/Explorerer

Ein Berg. Eine Gruppe. Eine Hütte. 3 Tage.

Die Berge. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr Zweitausend und Drei. Eine kleine Truppe, insgesamt 6 Frauen streben dem Gipfel entgegen. Sie wandern nahezu ohne Rast. Ohne Müdigkeit. Ohne... Halt! Soweit sind wir ja noch gar nicht. Ein alter Mann gab mir einst den Tipp eine Geschichte immerzu am Anfang zu beginnen und am Ende, am... Ziel, zu beenden (ein überaus brauchbarer Tipp, da ich zuvor stets weder mit Ziel, Zeit oder Weg noch mit Sinn durchs Leben gereist bin, aber... ich seh' das nicht so eng!).

Nun. Alles begann an Rande der Stadt Oberwölz, ... nein, was sage ich da, der Metropole Oberwölz. Diese, eine der gewaltigsten Großstädte Europas weist unglaubliche zwei Einkaufszentren sowie einen großartigen Ort des Glaubens auf - eine Dorfkirche!! (Um Staunen wird gebeten) Auch die Qualitäten des ORWPs (Oberwölzer-Rießen-Wasser-Park) sind wirklich nicht zu verachten, oder gar dessen Qualität anzuzweifeln.

Aber genug davon. Ich will hier ja eigentlich nicht viele Worte über Oberwölz verlieren, sondern viel mehr darüber berichten, wie 6 junge Caravelles sich auf den Weg machten, um die umliegenden Berglandschaften zu erkunden. Die kleine aber willensstarke Gruppe bestand aus

Jennifer North, Codename: .-.-.-/.-.-/.-.-.-/
Melanie Gusel, Codename: --/.-./-.-./.../
Andrea Petroczi, Coden.: .-/-.-./-.-./.../
Elisabeth Spitzer, Coden.: .-.-./.../.../.../
Stefanie Zowa, Coden.: .../-./...-./.../
Gabriele Manhart, Coden.: --./-.-/-.-./.../...

Diese Sechs machten sich in aller Frühe, nein! - früher als früh, sie werden es nicht glauben, um halb 11 Uhr auf den Weg. Das erste Stück lässt sich leicht erklären: Hiiiiin...und wieder her, hiiiiiiin und wieder zurück. Das ganze natürlich aufwärts (Derartige Erscheinungen haben bei Erdbewohnern den Namen Serpentina), dem Gipfel entgegen, welcher ihnen jedoch noch nicht an diesem Tag zuteil werden sollte.

Nach ca. einer Stunde ging es wieder mit einem recht flachen Stück, durch eine Landschaft mit mehr Hügeln, Wiesen und einigen Bauernhöfen. Da die sechs Individuen dort keine Geheimgänge oder Helicopter zur leichteren Bestreitung des

Weges finden konnten und auch das mitgebrachte Futter keine Zaubersprüche für derartige Zwecke enthielt, machten sie sich nach einer Energie-Wiederauflad-Pause, weiter auf den Weg durch ein kleines Waldstück. Dieses wies neben wunderbaren Plätzen für nötige Pinkelpausen auch eine Quelle an H₂O auf, an der jedes Besatzungsmitglied seine Energiequellen (so lange sie von flüssiger Beschaffenheit waren) aufladen konnte. Nach diesem Teil des Weges ging der Baumwuchs zurück und die einzigen ernstzunehmenden Feinde waren die Disteln am Straßenrand. Nach einiger Zeit Bergauf- Bergab (oder sagen wir lieber: Hügelab- Hügelab) trafen wir auf eine ungewöhnliche Erscheinung. Sie war sichtbar, hatte Eigenschaften wie zum Beispiel Kälte, jedoch war es nicht wirklich möglich sie "aufzuheben". Nach einiger Zeit der Beobachtung erkannten wir, dass diese Erscheinung noch unheimlicher war, als wir zuerst gedacht hatten. Bekannt war sie in der Umgebung als "Gellsee". Nach kurzer Besprechung der 6-Frau-Mannschaft beschlossen --/.-./-.-./.../, .-.-./.../.../.../ und --./-.-/-.-./.../ die Lage auszutesten und mit einem Überraschungsangriff von einem der sogenannten Stege die Gefahr zu überprüfen. Folge dieser Expedition war ein verdächtig erfrischendes Gefühl und wieder zu entfernende Nässe - nicht sehr aufschlussreich, jedoch ein guter Zeitpunkt für eine Rast. Der weitere Weg erwies sich als nur ein kurzes Stück, den die 6 Caravelles zusammen mit einigen schon beim "Gellsee" getroffenen Späher und Guides zurücklegten, die ihnen schon aus früheren Zeiten (Aufenthalt im Lager) bekannt waren. Auch dieses Stück bestritten, trennten sich die 6 Frauen / Mädchen (Wie auch immer, ich seh' das nicht so eng!) von diesen Begleitern, studierten die von ihren Befehlshabern mitgegebenen Schriften genauer und kamen den Aufgaben größtenteils gleich nach. Nach einiger Zeit, die sie musikhörend, essend und trinkend hinter sich brachten kam auch die zweite (größtenteils) männliche Expeditionsgruppe an.

Über den anschließenden Abend gibt es nicht viel zu berichten: Es wurde überraschenderweise dunkel und wie jedes Jahr wurden schätzungsweise



mindestens 15 Rücken durchgeknetet, wobei sich herausstellte, dass sich hier einer der anderen Truppe (Codename: .-. /--- /-... /./ .-./-/) als wirklich nützlich erwies (Respekt!!). Was die Unterkunft - die Brucknerhütte - anging konnten die nun 20 Scouts wirklich nicht klagen. Sie wurde von einer überaus netten Frau und zwei männlichen Individuen geführt, die vermutlich nicht mehr als 5 Lichtjahre älter waren als die meisten von uns. Nun, ich denke ich habe genug von diesem Tag berichtet.

Am nächsten Morgen wurden alle von der sanften Stimme - mit dem lieblichen Wort: "Aufsteeehen!!!" - und dem dazupassenden Wecker aus den Betten gefegt, was viele ziemlich unfreiwillig aus der Traumwelt wieder in die Realität und damit auf den Berg zurückbrachte. Nun. Der zweite Tag war angebrochen und fast mit den ersten Sonnenstrahlen kamen auch die zur Gruppe gehörigen Leiter, die den 20 Abenteuern ein bisschen Nahrung und sich selbst als Hilfe für den bevorstehenden Tag und die damit verbundene Wanderung mitbrachten. Nach einem gemütlichen Tee oder Kakao zum Frühstück, bestritten die Wanderer/innen den ersten Teil des Weges mit Leichtigkeit.

Aufgrund des Moskitoangriffs am vorherigen Tag konnten 2 der Kumpanen (Codennamen: -- /./ .- . ./ . ./ & ... /- /./ .- . ./ . ./) am zweiten Tag nicht mitreisen. Auch ein weiterer Ausfall am 2. Tag der Expedition in die Bergwelt musste verkraftet werden. Die Betreffende weist sich durch ihnen Code: XYZZ23 - (piep piep) - .- /- /- . ./ . ./ - (piep piep) 2-null aus. 1½ Stunden hinter sich gelegt, trafen die restlichen Abenteurer auf eine weitere noch weitaus merkwürdigere Erscheinung als die vorherige. Aus der scheinbar puren Natur der Berglandschaft mit all seinen Steinen und Moosen und Büschen und Bäumen entsprangen einige Objekte, die ich nur als undefinierbares Etwas bezeichnen kann. Weiße riesige massive Stangen ragten aus der Erde. An ihnen konnte man jeweils 3 35-Meter-lange Flügel - wenn man es so nennen konnte - erkennen, die sich auf wunderbare Weise im Kreise drehten (vielleicht tun sie es ja immer noch ... wer weiß!? à Notiz an mich selbst: Muss überprüft werden! - Notiz Ende) Nach einer kleinen Photopause ging es dann weiter, dem Gipfel entgegen, den sie nach einiger Zeit ohne viel mehr als Schweiß zu verlieren erreichten. Eine wunderbare Aussicht und das angenehme "Ich-bin-oben-ist-das-nicht-

schön-ab-jetzt-gehts-nur-mehr-abwärts-Gefühl" überwältigte die Gruppe, wodurch alle einstimmig beschlossen: Zeit für Essen und Gruppenphoto!! - Der wortwörtliche Höhepunkt der Tages und das auf den "Großen Zinken".

Ab diesem Zeitpunkt lässt sich der weitere Weg zurück zur Brucknerhütte folgendermaßen beschreiben: Ein Stück hinunter, ein Stück hinauf, ein ziemliches Bergab durch den Wald, ein noch extremeres Bergab zum Fluss (wurde von allen Teilnehmern/Teilnehmerinnen hervorragend durch einen Weltklasse-Weit-Sprung zur anderen Seite gemeistert (weiß ja keiner, dass es sich hierbei um grooooooßartige 80 cm handelte ~flüster~) und ein kleines, aber recht steiles Stück Bergauf. Von da an musste man nur noch 10 Minuten der Straße entlang gehen (und dabei aufpassen, dass sie einen nicht überholt) und schon war man wieder in der hochgeschätzten Brucknerhütte und bei unseren 3 nicht ganz intakten Caravelles.

Brav "abgeshaked" wurde am Abend bis spät in die Nacht bei der beim Bergvolk allgemein bekannten "Hüttn-Gaudi", welche alle nach der nicht wirklich sooo anstrengenden Anstrengung des Tages richtig genossen. Die "All-Time-Hits" des Abend waren wohl "I Am From Austria", "Ab In Den Süden" und ein bisschen "Pure Lust Am Leben". Nicht zu verachten waren natürlich auch die Leistungen unserer beiden wertigen Architekten .-. /... /... /-... /... /-... / und .- . ./ .- . ./ -... /, die uns mit ihrem wirklich sehr großen Karten-Bau ein Photo im Gästebuch einheimsten!! (Re-spekt!!)

An diesem Abend kam der Gruppe auch die Idee, dass alle Caravelles und Explorer am nächsten Morgen zusammen um 4 in der Früh den Abstieg wagten. Leider war dies ein deutlicher Schwachpunkt der Wanderung, da es um 5 in der Früh Streitereien in der Gruppe gab, welche nicht all zu leicht aus der Welt zu schaffen waren. Doch ich will nicht mehr all zu viele Worte verlieren. Sie haben schon genug Zeit verschwendet, meinen etwas wirren Bericht zu lesen. Alles danach ist sowieso nicht wirklich mehr der Rede wert. Es war alles in allem eine ganz ausgezeichnete Expedition, die sicher jeder das eine oder andere mal genossen hat und es sich so gesehen wirklich ausgezahlt hat! Ihre

-- /.- /-... /... /



Das Sommerlager 2003

aus der Sicht der Lagerküche
(ab sofort auch "CU" genannt, das wird wieder eine Rätselaufgabe werden...)

Dieses Jahr wurde mir wieder das Vertrauen geschenkt, Verantwortung für unsere Verpflegung zu übernehmen. Mit den Supermärkten wurden wir, das sind Hansi, Karli und ich, heuer nicht so verwöhnt- der nächste Hofer war doch 30 min entfernt, wenn die Straße trocken war und der Verkehr es zuließ. Entweder es war unglaublich heiß und die anstrengenden Nächte hinterließen ihre Spuren während der Transferzeiten in Hansis Auto. Oder aber wir versuchten pünktlich die Lebensmittel ins Lager zu bringen und dabei auch noch einen neuen Rallystreckenrekord aufzustellen. In Oberwölz selbst, der übrigens kleinsten Stadt Österreichs, gab es auch einen wunderbaren ADEG-Markt, bei dem wir unseren Fleisch- und Eisbedarf deckten. Nicht nur sehr preisgünstig, sondern man sah auch die Liebe und Sorgfalt, die der Chef höchstpersönlich bei den frisch vorgeschnittenen Fleischstücken walten ließ.

Die größte Freude machten uns aber wieder die Küchenpatrullen. Jedes Jahr funktioniert das Kochen besser und heuer hatten wir, glaub ich besonders viel Spaß am Zubereiten des Salates. Noch nie wurde auf einem SOLA soviel Salat gegessen, wie heuer. Das liegt aber auch daran, daß Karli und Hansi heuer einen Kräutergarten mitgenommen haben und dieser bei den Oberwölzler Witterungsbedingungen natürlich hervorragend gedeiht. Der Renner bei den Salaten war der Eissalat: 120 Häupln, neben den anderen Salaten, siehe Liste. Und es blieb kaum was übrig!

Auch die Begeisterung der Kinder für unsere Küchenarbeit hat uns drei ganz stolz gemacht und somit wurden auch viele Spezialabzeichen "Küche" am Abschlußlagerfeuer verliehen. Nochmals vielen Dank Euch allen!

Der ganz große Hit aber war natürlich unsere Paella-Pfanne (dieses Jahr noch ausgeliehen, aber nächstes Jahr kommt unsere eigene mit!) und der große, nach vier Seiten offene, aber überdachte Backstage-Küchenbereich. Noch nie hatten wir so eine geräumige Fläche, wo wir unbehindert und unabhängig vom Wetter arbeiten konnten.

Nachfolgend, wie gewohnt die jährliche "Küchenverbrauchsstatistik":

Frühstück & Jause

| | | |
|-----------------|------|-----|
| Semmeln | 1171 | Stk |
| Brot | 30 | kg |
| Hotdogs | 100 | Stk |
| Kuchen | 18 | Stk |
| Biscuitrouladen | 13 | Stk |
| Sandwiches | 4 | Stk |
| Nutella | 15 | kg |
| Marmelade | 3 | kg |

tierisches Eiweiß

| | | |
|-----------------|------|-----|
| Milchprodukte | 241 | kg |
| Schweinefleisch | 62,5 | kg |
| Rindfleisch | 20 | kg |
| Putenfleisch | 20,5 | kg |
| Würsteln | 535 | Stk |
| Hendln | 30 | Stk |
| Forellen | 26 | Stk |

Kohlehydrate

| | | |
|----------|------|----|
| Erdäpfel | 58,5 | kg |
| Nudeln | 16,5 | kg |
| Reis | 8 | kg |
| Mehl | 7 | kg |
| Grieß | 2,5 | kg |
| Spätzle | 11 | kg |

Salate

| | | |
|-----------------|-----|-----|
| Eissalat | 59 | Stk |
| Paradeisersalat | 8,5 | kg |
| Gurkensalat | 15 | Stk |
| Grüner Salat | 31 | Stk |
| Krautsalat | 3,5 | kg |
| Erdäpfelsalat | 12 | kg |

Dieses Jahr konnten wir auch unseren Wasserverbrauch feststellen. Insgesamt wurden 48 m³ verbraucht, davon verbrauchte die Lagerküche (Abwaschwasser, Spülwasser, für's Kochen, und für Tee, Kaffee und Limonade) ca. 3500 l. Ein recht bescheidener Anteil oder?

Peter



Rückblick auf den Sommer 2003

Die Kinder waren sehr brav, kreativ bei Gottesdiensten. Es freute uns auch die Mitwirkung von Diakon Alexander Markus Wessely beim Gottesdienst in Oberwölz. Ist uns noch das Zitat in Erinnerung: "Oberwölz ist die kleinste, aber schönste steirische Stadt." Das müssen wir im Gedächtnis speichern und so nebenbei das Fischen, die Olympiade, den Mottotag, die überdurchschnittliche Beanspruchung der Ärzte (Gott sei Dank war nichts Arges) und die "Stimmung überhaupt" (Zitat von Robert Till).

Auch die Kleinkaswürmer WiWö standen bei Wanderungen, Spielen und Basteln den Großen um nichts nach. Und nicht zu vergessen: Die Küche in Radstadt (Peter Nemeth, Hans-Dieter Wiesner, Karl Dostal) und Oberwölz (Renate Kronemann, Sabine Oberbauer, Christa Schwingenschlögl) war super.

Was bleibt uns also noch über? Zu danken allen Mitwirkenden und auch dem lieben Gott! Und für weitere Tätigkeiten die besten Vorsätze fassen und immer mit neuer Energie die Ärmel aufkrepeln, damit kein Krepel (oder heißt es Gerümpel?) daraus wird...

Euer Hathi
Kaplan Huber Sofer, Tel. 865 93 48 -13



TRAUMAUSSTATTER

INKU

FACH-
TAPEZIERER

BERATER
MISCHU 8692548

BREITENFURTERSTR. 292

TAPETEN * VORHÄNGE * TEPPICHE
STUCK * KARNIESEN * MELAN
ROLLOS * POLSTERMÖBEL * SCHAUMPOLSTER
VERKAUF UND DEREN VERARBEITUNG



Die letzten beiden Jahre haben eine Reihe bemerkenswerter CD's hervorgebracht. Zwei davon, die für mich die Bezeichnung "Wödscheibm" verdienen, möchte ich diesmal ein bisschen näher vorstellen:

1. Coshiva: "Thousand miles away"

Während sich Fernseh fetischisten das Star Mania-Theater Woche für Woche reinzogen und letztendlich einen schlechten Udo Jürgens-Verschnitt zum Sieger und eine scheinbar orientierungslose* Anwärterin für Kehlkopfkrebs zur Vize-was-auch-immer-Meisterin kürten, hatten aufmerksame Radiohörer die Gelegenheit, der Geburtsstunde eines musikalischen Talentes aus Österreich beizuwohnen.

Coshiva alias Daniela Wimmer, 26 Jahre und aus Salzburg, hat mit "Thousand miles away" eine grandiose Debüt-CD auf den Markt gebracht.

Die Zusammenstellung enthält dreizehn begeisterungsfähige Lieder, die musikalisch allesamt von ihr selbst komponiert worden sind und textmäßig mit einer einzigen Ausnahme aus der Feder ihres Freundes Che Rubin stammen.

Himmel, hat diese Frau eine Stimme!

Eine Klarheit und Makellosigkeit, die das Gehör zu akustischen Freudensprüngen motiviert. Obgleich der Gesang im wesentlichen nur von einer Gitarre und einem Synthesizer begleitet wird, lassen die Lieder mit musikalischen Feinheiten aufhorchen. Stilistisch erinnert die CD phasenweise an die Anfänge von Sheryl Crow, an eine moderne Art country-inspirierter Südstaatenmusik.

Textlich ist das Album insgesamt von einer kribbelnden Melancholie getragen, ohne dabei gänzlich zu einem Kind von Traurigkeit zu verkommen. Selbst das sehr persönliche "Sister" kommt für

mich wohltuend aufrichtig und natürlich rüber.

Dem Opener "Leaving today" verpasse ich das Prädikat "besonders wertvoll", eine kurzweilige Nacht habe ich in Gesellschaft ein paar unbekümmerter, schwarzer Fledermäuse den Song unaufhörlich runtergespielt:



*"Wasting my time
just don't know
where to go
let myself drift and
let myself flow
I'm just sailing the
ocean towards
nowhere land
with lead on my
shoes and cuffs on
my hands and I'm
rolling
Sometimes it's a
drag when things
don't turn out
just the way I plan-
ned it for crying out
loud
and there ain't no
response not even a
try
I'm tired of flying
without wings
through the sky ...*

*... a look in the mirror got no reason to stay
I break up with everything what gets in my way
cruising the highway and I'll never return
my tortured heart I still feel it burn
and I'm rolling like a stone down the hill
out of control and out of a will
and I'm going and I feel like a wreck
making one step forward and two steps back ..."*

"Shine a light on me" weiss zu gefallen und nach dem eingangs erwähnten "Sister" folgt mit "Angel of Hollywood" ein weiterer persönlicher Favorit.

Besonders gut gefällt mir daran die einfache, aber gefühlsmäßig gekonnt pointierte musikalische Begleitung.



"A girl like me" ist ein Wahnsinn! Unerwartet harter Rocksong und ziemlich frech obendrein. Muß unbedingt in voller Lautstärke gespielt werden.

Abgebrüht ist "No, no, no", während "Mississippi Queen" voller Sentimentalitäten ist.

"Getaway" ist sowohl textlich als auch musikalisch ein weiteres Kleinod auf der Scheibe. Es erzählt vom Durchschnittsmenschen Wilbur aus Kansas und der Illusion des Glücks vom kalifornischen Glitz und Glamour.

"Don't you forget" besticht durch seine feinfühlig Begleitung und mit "Bad luck Joe", "Thousand miles away" und "When love is gone" folgen alleamt ruhigere, balladenähnliche Kompositionen. Mit einer Bonustrack-Version von "A girl like me" klingt ein wirklich empfehlenswertes Album aus.

Coshiva: "Thousand miles away"
2003, Homepage-Records

* = Für was in aller Welt steht ein Refrain "Geh nicht, wenn du kommst"?

2. Die Toten Hosen: "Reich & Sexy II - die fetten Jahre"

Rechtzeitig zum 20jährigen Bandjubiläum hat meine Lieblingsgruppe im deutschen Sprachraum ihr zweites Best-of-Album herausgebracht.

"Reich & Sexy II - die fetten Jahre" verwöhnt einerseits auf CD 1 mit den Hits der Toten Hosen aus den letzten zehn Jahren und wartet andererseits mit CD 2 unter dem Arbeitstitel "Perlen vor die Säue" mit unbekannteren B-Seiten aus dem Wirken der Düsseldorfer Punk-Band auf.

"Pushed again", einer der wenigen Ausflüge der Gruppe ins Englischsprachige, ist ein schnörkelloser, harter Rocksong und zu Recht einer der größten Erfolge der Hosen. Das Video zu diesem Song ist übrigens auch allererster Güte.

"Bonnie & Clyde" läßt hoffen, dass die bedingungslose Liebe auf den ersten Blick doch (noch) nicht ausgestorben ist und ist fantastisch in Musik und Text.

"Schön sein" und "Frauen dieser Welt" klingen für mich etwas erzwungen und überraschen mit ihrer Präsenz auf einem Best-of-Album.

"Paradies" und "Nichts bleibt für die Ewigkeit" wiederum stammen beide aus dem Meisterwerk "Opium fürs Volk" (1996), wobei bei letzterem Lied die Band auf ihre unverkennbar typische Art die "Seize the day"-Botschaft verbreitet.

"Was zählt" gehört für mich zu den gelungensten Liebesliedern, die je geschrieben worden sind:

*"Gib mir was zu trinken, ich habe Durst.
Ich kam den ganzen Weg allein und bin zu Fuß.
Jeden einzelnen Schritt, Meter für Meter,
von irgendwo da draussen, ganz weit weg von hier.
Ich bin durch das Meer geschwommen, hab von
Wasser und Salz gelebt,*

*nur um hierher zu kommen und dich endlich zu sehen.
Ich war in jeder Wüste, die man sich denken kann.
War fast dran aufzugeben, ständig weiterzuziehen.
Ich hab mich oft verlaufen, war viel zu lange blind.
Überall und nirgendwo suchte ich nach dir.
Und ich lief jahrelang nur durch Regen.
Oder ob es Tränen waren? Ich weiss es heut nicht mehr.*

*Doch wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
werd ich denselben Weg noch einmal für dich gehn.
Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
dann ist mir kein Preis zu hoch um dich zu sehen.*

*Siehst du die Tasche, die ich mit mir trage?
Da ist meine Geschichte und mein ganzes Leben drin.
Du kannst sie mir wegnehmen und sie verbrennen.
Sie ist voller Erinnerungen, die ich nicht mehr haben will.
Für mich ist gestern wertlos und morgen ganz egal,
solange du mir versprichst, dass du mich halten kannst ...*

*... Ich möchte gern glauben, was in der Bibel steht
und was man uns in jeder Fernsehshow einreden will:
Dass es am Ende nicht darauf ankommt,
ob man der Sieger oder der Verlierer ist.*

*Weil nur die Liebe zählt, weil nur die Liebe zählt,
ich würd denselben Weg noch einmal für dich gehen.
Wenn nur die Liebe zählt, wenn nur die Liebe zählt,
will ich dir folgen bis ans Ende der Welt.
Mir ist kein Preis zu hoch um dich zu sehen ..."*

Vom grauen Alltag in einer Irrenanstalt berichtet "Irre". Musik und Text sind dabei bestens aufeinander abgestimmt und vermitteln ein beklemmend realistisches Stimmungsbild.

"Unsterblich", "Steh auf, wenn du am Boden bist" und "Bayern" sind ganz in Ordnung, während ich "Zehn kleine Jägermeister" nicht so gut und "Madelaine" und "Auld lang syne" echt schlecht finde.



Ein Klassiker vom Album "Kauf mich" (1993) ist "Niemals einer Meinung" und "Warum werde ich nicht satt?" gehört zur Rubrik der gekonnt gesellschaftskritischen Songs der Gruppe. Warum glauben so viele immer noch, dass Geld sie glücklich machen kann?

"Weihnachtsmann vom Dach" läßt einem das Blut in den Adern gefrieren und zeigt in einer zärtlichen und zugleich ungemein direkten, beinahe brutalen Art, eine Seite der Advent- und Weihnachtszeit, in der nicht alles Eitel, Glück und Sonnenschein ist.

Ein melancholisches und ebenso trauriges Lied mit wunderbarer Musik ist "Nur zu Besuch". Es erzählt von einem Mann, der seine verstorbene Geliebte am Grab besucht. Wer dabei keine feuchten Augen bekommt, dem ist nicht mehr zu helfen.

"Zur Hölle und zurück" ist ein echter Hosen-Punk-Rock-Song. Klasse Gitarre, passables Schlagzeug und Campino schreit sich aus tiefstem Grund die Seele aus dem Hals.

*"... Ich glaube nicht an Engel
und dass uns irgendjemand hilft,
doch ich glaube an uns beide
und ich glaub an unsern Weg.
Und wenn dich die Hölle so sehr reizt
und du meinst, du musst sie sehn,
werde ich an deiner Seite sein,
wenn du nicht allein gehn willst.
Ich komme mit ..."*

Mit "Schönen Gruß, auf wiedersehen" endet CD 1, die eine unvorstellbare Gesamtspielzeit von beinahe 76 Minuten aufweist.

CD 2 bietet immerhin auch noch fast 63 Minuten solide Tote Hosen-Musik und hat selbst für Kenner der Gruppe die ein oder andere Überraschung parat.

So war mir etwa bislang nicht bekannt, dass es vom Hit "Alles aus Liebe" auch eine französische Version gibt.

"Wahre Liebe", "Die 7 ist alles" und "Kleiner Junge" können auf der Auswahl als besonders gelungen bezeichnet werden.

Das gefälligste Lied auf der B-Seiten-CD ist allerdings "Entenhausen bleibt stabil". Das Chaos dieser Welt als musikalisches Feuerwerk. Rasantes Tempo und ein erfrischend beissender Sarkasmus.



"Keine Zigarren aus Kuba mehr, Aufstand im Irak.

Geiseln in Somalia, Dollarkrise in New York.

Briefbomben in Österreich, Bürgerkrieg in Pakistan.

Chaos in Italien, Coca Cola in China.

Kein Wald mehr in Brasilien, Japan auf Walfischfang.

Killervirus am Kongo, Bananenkrieg in Panama.

Silikontod in Hollywood, Hungersnot in Ruanda.

Plutonium in der Nordsee und Homos im Vatikan.

*Egal, was uns jetzt noch geschieht,
und wenn die ganze Welt zugrunde geht,
eins das bleibt bestimmt:*

*Entenhausen bleibt stabil -
Entenhausen bleibt stabil ..."*

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass mit der Covergestaltung den Hosen ein echtes Meisterwerk gelungen ist. Neben Kuddel, Vom, Breiti, Andi und Campino im Adamskostüm haben sich, sofern ich mich nicht verzählt habe, 95 Frauen ebenso freizügig ablichten lassen. Es lebe die mich immer wieder aufs Neue faszinierende Vielfalt der Natur!

Die Toten Hosen: "Reich & Sexy II - die fetten Jahre" 2002, Jochens kleine Plattenfirma

Tomay



Expedition zu der Quelle des Liesingbachs

Mitten im August um 14 Uhr bei rekordsommerlichen Temperaturen treffen sich 6 Expeditionsteilnehmer - Flo, Joe (Dokumentation), Marie, Moni, Pepsi, Peter (Verpflegung) und Thomas - um einer fixen Idee zu folgen: Sie wollen die Quelle jenes Baches entdecken, der täglich durch ihren Bezirk fließt.

Pünktlich beim Schlag der Glocke wird die Brücke vor dem Kollegium Kalksburg verlassen und es geht flussaufwärts. Die einzigen Zwischenfälle auf dem markierten Weg, bei dem man den Fluss nicht aus den Augen verlieren kann, sind: ein extrem buntes Haus und der Hugo-von-Hoffmannsthal-Weg (also nicht spektakulär). Als der Weg zum ersten Mal verlassen wird, steht Pepsi beim Wiedererklimmen des Ufers ein Dornenstrauch im Weg -> Autsch! Beim "grünen Baum" (1. Pause) treffen wir auf Verpflegung + Peter (man beachte seine Ausrüstung!)



Durch den neuen Teilnehmer gestärkt geht es weiter Richtung Quelle. Es dauert nicht lang bis Flo und Peter beschließen, dass das Wasser des Liesingbaches nicht gefährlich ist und sie ihre Schuhe ausziehen. Ihre Freude am erfrischenden Nass hält nur bis zum nächsten Gestrüpp an. Da ein Weiterkommen unmöglich ist, klettern wir ans



Fotos: Joe, Moni



Ufer und laufen dort direkt in die Arme eines bei-Sonntagshitze-nichts-zu-tun-habenden-Pferdefreundes, der sein Revier erfolgreich gegen uns verteidigt. Das nächste interessante Grundstück lässt nicht lange auf sich warten. Nach dem Seitenwechsel nähern wir uns einem Kloster mit dazugehörigen Feldern ("Dieses Feld ist sicher mit der Hand gepflügt worden, ganz nach dem Leitspruch des Hl. Benedikts ora et labora"; anonymer Kommentar).



Die nächste Etappe der Expedition führt uns durch einen Wald mit mobilen Hochständen (Sensation!), in dem man das Rinnsal gut verfolgen kann. Doch was ist das? Da ist ein Zaun und der versperrt uns den Weg. Wir lassen uns davon nicht abschrecken und gehen einfach außen herum. Aber auf der anderen Seite gibt es kein Wasser mehr. Wer hat das H₂O geklaut??? Dieses Erkenntnis spaltet die Gruppe. Joe und Thomas verlassen uns, um auf eigene Faust das Wasser zu jagen. Die Übrigen stärken sich vor der letzten Steigung mit Wassermelone und nehmen danach die Verfolgung auf. Nachdem wir etliche Höhenmeter und Wurzeln später den Quellenbusch endlich entdeckt haben, geht es wieder nach Wien zurück und in Peters Pool.

Marie Sophie



Micromann

Fast jeder kennt den Micromann von Ö3. Das ist der, der komplett sinnlose Fragen an die Österreicher stellt. Aber dadurch, dass die Leute überrascht sind, dass sie plötzlich die "sinnlosen" Fragen beantworten müssen und sich die Leute klug stellen wollen, kommt bei der Antwort nur Blödsinn raus. Somit haben sich die Explorer und Caravelles zur Aufgabe gemacht, heraus zu finden, ob die Leute rund um den Stephansdom auch meinen, dass sie klug sind. Somit führen wir zum Stephansplatz und teilten uns dort in Gruppen auf.

Es ist erstaunlich was bei der Frage: **"Was halten sie von der Regelung, dass es bei der PPÖ absolut üblich ist, trotz Meisterprüfung keinen Gewerbeschein zu bekommen?"** als Antworten gekommen sind:

- *Das ist eine Frechheit. Also, in Deutschland ist das nicht so.*
- *Also, da halt ich nichts von!*
- *Ich weiß nicht was ein Gewerbeschein ist?*
- *Also, in Deutschland bekommt man einen, das ist mir unverständlich.*

Man erkennt schon an den Antworten, dass unsere germanischen Nachbarn so damit beschäftigt waren, gescheit zu wirken, dass sie nicht darauf kommen, dass man bei den Pfadfindern keinen Gewerbeschein braucht. Ich mein für was auch, es gibt nicht mal so was wie eine richtige Meisterprüfung, oder glauben sie, dass man Meisterpfadfinder werden kann?

Will ich gleich zur unseren nächsten Frage kommen: **"Wie stehen Sie zur Pensionsreform, die nicht nur den Aufsichtsrat sondern ganz besonders den Aufsichtsratsobmann betrifft?"** Unsere Befragten waren sichtlich überrascht:

- *Also, da halt ich nichts davon, ich bin selber Obmann.*
- *Frechheit! Wenn dann alle gleich.*

Ein etwas älterer Mann sagte:

- *Kinder wir haben euch in letzter Zeit schon genug gespendet.*

Er hat sich nicht einmal die Zeit genommen, zu fragen was wir überhaupt wollen. Recht interessant war die Antwort eines deutschen Geschäftsmannes:

- *Ich find die Pensionsreform geht ausschließlich darauf zurück, dass das amerikanische Wallstreet-Judentum versucht, die Finanzreserven Österreichs auszubluten und Angriff auf die Pensionisten vornimmt, um eben diese Gelder zu seinen Gunsten einzuvernehmen.*

Bitte um es gleich zu sagen: Diese Antwort steht Wort für Wort so da, wie es der Mann gesagt hat.

Auf die Frage: **"Die PPÖ wollen sich jetzt in einem Landesverband organisieren und europaweit auf-treten. Wo soll der neu gegründete Bundesverband Europas seinen Hauptsitz haben?"**

Meinte der Grossteil in *Ungarn*, es kamen auch Vorschläge wie *Brüssel, Schweiz, Tschechien, Salzburg und Wien*. Einer dürfte mit dieser Frage überfordert gewesen sein und sagte:

- *Also, ich habe nicht alles verstanden, aber wenn sie das sagen, dann unterstütze ich das auch.*

Wir wollten auch wissen, ob sich die Österreicher mit der Politik befassen oder ob sie sich auskennen. So wurden folgende Fragen gestellt. Die Antworten sprechen eine deutliche Sprache:

Wie viele PPÖ Abgeordnete sitzen im Parlament

- 0

Und wie viele sitzen davon im Gemeinderat?

- *Ich weiß nicht ich komme aus Kärnten!*
- 163
- *Erklärungsweise*
- *Das weiß ich nicht*
- 183

Dann wollten wir noch wissen, was die Leute meinen. **"Wie hoch schätzen sie das Einkommen eines Pfadfinderführers?"** Natürlich machen Pfadfinderführer das ehrenamtlich. Doch meinen einige das dass nicht so ist:

- 1500?
- *Ich hab keine Ahnung ich bin ein Ausländer ~1200?*
- *Gar nix. Ich bin bei der Jungschar*
- *Ehrenamtlich wird er's nicht machen. 100 oder 200.*
- *Was die sind angestellt, die Pfadfinder haben zu viel Geld.*

Da wir jetzt alle Fragen über Pfadfinder hatten, haben wir uns die Frage: **"Was halten sie von der Ausrottung der Zimtschnecke?"** überlegt. Und wieder waren die Antworten eigentlich, naja sehen Sie selbst.

- *Tragisch. Was machen wir dann mit dem ganzen Zimt?*
- *Zimtschnecke ist ja ein Gewürz*
- *Das muss ich mir noch überlegen.*

Das war's mit unserem Bericht. Sie können sich aber unsere Namen merken. denn wir sind die neuen Journalisten bei den Explorer. Für die zukünftigen Hugos planen wir eine Explorer-Doppelseite mit dem Aktuellen, was bei den Ca/Ex so los ist. Kochtipps fürs Überleben, falls Sie mal allein z.B. im Dschungel überleben müssen. Dann werden wir für Sie die Tester spielen, das heißt wir werden für Sie Sachen, z.B. wo es die besten Mountainbike-Wege gibt, ausprobieren und dann unsere Kritik darüber schreiben. Des weiteren wird unser Trainer (Karli) Sie über die Entwicklungen unserer Fußballmannschaft informieren.

Vielen Dank jetzt schon fürs Lesen.

Christoph Wiesner & Michael Portugaller



Winnetou III in Winzendorf

Thomas, Moni, Marie Sophie, Stefan, Christoph, Angelika, Joe, Robert, Michi und Ines machten sich auf den Weg nach Winzendorf um sich Winnetou 3 anzuschauen.

Thomas und Moni stellten ihr Auto zur Verfügung, und so machten wir uns auf den Weg nach Winzendorf. Als wir ankamen, holten wir unsere vorreservierten Karten ab und machten uns auf den Weg zur Bühne. Doch als Überraschung kam einer der Hauptdarsteller - Ingolf mit seinem Pferd Sweppy - vor die Kulissen und wir durften dann das Pferd streicheln. Wir kauften uns dann noch alle was zum essen und gingen zu unseren Plätzen. Zur allseitigen Überraschung hatte unser Ausflugsleiter Thomas Lunchpakete ausgepackt, die wir dann auch schnell aßen.

Dann war es auch schon soweit und das Stück Winnetou III begann. Es ging darum, dass ein böser Mann (ein Mexikaner, wie Ingolf Wiesner) die Quelle sprengte, diese umleitete, um für seine Waffenfabrik genügend Wasser zu haben. Doch das mussten die Indianer wieder rückgängig machen, und so ergaben sich spektakuläre Kämpfe und Reitszenen.

Doch zur Enttäuschung von uns allen mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der Trickreiter, der aus Frankreich kam, verletzt war und wir seine "coolen" Stunts nicht sehen konnten. Das war der erste Teil und es ging zur Pause über, wo leichter Regen aufkam, der sich aber wieder nach kurzer Zeit verabschiedete. So aßen wir nochmals in der Pause.

Die zweite Hälfte begann und es folgten weitere Angriffsszenen der Indianer, wo man ganz gut feststellen konnte, dass Ingolf ein ganz toller Reiter



ist. Aber er zeichnete sich auch als guter Schauspieler aus. Um nochmals zum Stück zurückzukommen: Nach langen Reiterszenen lieferte sich Winnetou einen Kampf mit einem Mexikaner und gewann ihn auch. Doch als Old Shatterhand kam, um Winnetou beizustehen, passierte es. Winnetou wurde von einem Scharfschützen erschossen. Es wurde das Begräbnis gefeiert, wo man ihn verbrannte. Bei dieser Szene brach plötzlich ein Sturm aus. Zuerst dachten wir, er sei für diese Szene bestellt, doch als dann der Sand von der Bühne ins Publikum flog, wussten wir, dass es nicht so war. Also, aus lauter Zorn auf die Mexikaner sprengten die Indianer in einen fetten Kampf (so wie es Robert gesagt hat) die Waffenfabrik in die Luft.

Man muss dazu sagen, dass Ingolf auch in dieser Szene starb! Er wurde von seinem eigenen Mann mit der erst neu entwickelten Maschinenpistole erschossen. Danach gab es eine Explosion, die echt cool wurde, weil der Wind sehr stark war und so heiß glühende Teile auf uns zukamen. Joe flog ein Stück auf den Pullover und wir mussten seinen Pullover löschen.

Dann war es auch schon aus und wir gingen zu dem Platz, wo die Autogramme vergeben wurden. Die Menge tobte als Ingolf Wiesner kam. Da sahen wir auch ein altes Gesicht: Ricky Turner (ehemalige Guides-Führerin) war auch dabei. Nachdem wir alle ein Autogramm hatten, fuhren wir wieder nach Hause. Und für alle war es klar, dass wir nächstes Jahr, wenn Winnetou I gespielt wird, auch dabei sein werden.

Stefan Wiesner



Fotos: Joe



Grüzi, Tag wohl und Ciao z'amme

Ja, ja die Schweiz. Eigentlich haben die Österreicher doch immer einen guten Eindruck von ihr gehabt. Uhren, gute Schokolade, anonyme Bankkonten und vieles mehr. Doch wir müssen auch ehrlich zugeben, dass zwischen unseren Ländern schon lange eine Rivalität herrscht, die mir erst jetzt so richtig bewusst geworden ist. Unser Kampf geht meistens darum wer besser im Skisport ist, wer die schönere Landschaft und natürlich die schönsten Berge hat, wer besser im Tourismus ist oder wer die schlechteren Fußballspieler hat.

Ich persönlich sah die Schweiz immer als Vorbild und ich erwartete mir, dass unser Nachbarland mich mit offenen Armen empfangen würde.

Am 12. Jänner 2002 ging ich dann auch endlich in die Schweiz, oder besser gesagt nach Brig, um Hotelmanagement zu studieren. Ich dachte mir, dass ich in einer hübschen kleinen Stadt leben werde, nette Schweizer/innen treffen werde. Doch dann stellte sich heraus, dass die Schweizer eigentlich einen komplett anderen Lebensstil haben oder vielleicht ist es wirklich nur Brig, denn das ist umgeben von Bergen und da kann man verstehen, wenn die hinten nach sind.

In der ersten Woche bekam ich gleich einen Ausweis, der es mir erlaubt mich in der Schweiz aufzuhalten, man nennt ihn Ausländer-Ausweis. Tja, da fühlt man sich doch gleich willkommen, oder? Aber eines beherrschen die Schweizer auf jeden Fall sehr gut: Sich lustig

über die Österreicher zu machen. Zum Glück nicht nur über uns, sondern auch über die Deutschen.

Tja, dort wo ich jetzt wohne schaut es leider nicht so aus wie in Zürich oder Lausanne. Ganz und

gar nicht. Brig, die Hauptstadt vom Kanton Wallis, hat etwa 30.000 Einwohner. Ich hab aber eher den Eindruck als gäbe es nur 1.000, denn man sieht ja fast keinen hier.

Ich habe einiges dazu gelernt und mit manchen Sachen habe ich bis jetzt noch Probleme, obwohl ich jetzt schon 1 ½ Jahre hier wohne.



Da sind zum Beispiel die Glocken. Glocken hin und her, schön und gut, aber wenn die ab 6 Uhr früh zu jeder vollen Stunde 20 Minuten mit der selben Melodie läuten, schießen schon öfters alles andere als positive Gedanken in den Kopf. Ich richte jetzt meine Lerneinheiten immer nach den Glocken. Fragt mich in 10 Jahren einmal wie das in der Schweiz so war und ich summe euch gerne die Melodie vor.

Brig hat man ungefähr in 10 Minuten gesehen, inklusive der Kirche mit den Glocken, und nach einer Woche hat man schon die Nase voll, da man immer die gleichen Kleider in den wenig vorhandenen Geschäften sieht, immer die gleichen Leute grüsst und immer ins selbe Cafe gehen muss, wo man unfreundlich behandelt wird und man sich zweimal überlegt, ob man dieser "netten" Schweizerin ein Trinkgeld geben soll.

Apropos Geld, die Schweiz, wie wahrscheinlich jeder weiß, gehört nicht zur EU und somit haben die auch sicher nicht den Euro. Da wird noch in alter Tradition der Schweizer Franken weitergeführt. Da kommen wir ja auch schon zu meinem nächsten Problem. Die Schweiz ist unverschämte teuer. Das Geld rinnt einem nur so durch die Hände beim Einkauf von Lebensmitteln, Kleidung und viele andere Sachen. 10 Franken (etwa 7





Euro) sind nichts hier. Damit kann man sich gerade Brot (welches nicht sehr gut ist) und a kloans Packerl Wurst kaufen.

Übrigens der Hit in Brig: Ein echter McDonalds. Die setzen hier auf garantiert echte Schweizer Viehqualität. Soweit ich mich erinnern kann, hatte die Schweiz ziemlich große Probleme wegen BSE. Aber wurscht... Ein bisschen Risiko muss sein. Nun geht man also dahin und bestellt sich ein mittleres Menü. So ein Menü hat, soweit ich mich erinnern kann, etwa 59 Schilling gekostet und hier... na ratet mal... 12 Franken (etwa 105 Schilling). Na bitte????!!! Und man stellt gleich einmal fest, dass die Schweiz langsamer geht als ihre Uhren. Somit musste ich auf meine Chickenwings 30 Minuten warten.

Und eines rate ich euch auch noch: Lasst euch nie ein Auto in der Schweiz reparieren, besonders keinen Fiat. Es wäre billiger das Auto nach Österreich zu transportieren!

Tja, eine andere Sache ist die Sauberkeit. 5 Müllsäcke à 35 Liter kosten nämlich um die SFR 40,- (rechnet mal schön) und Mülltrennung ist hier sehr wichtig. Sie ist so wichtig, dass die Leute sogar ihre alten Computer in die schönen klaren Seen reinwerfen, weil die Entsorgung des alten fast mehr kostet, als sich einen Neuen zu kaufen. Meine WG hat auch schon eine Möglichkeit gefunden unseren Müll zu reduzieren: der Biomüll wird

einfach von der Terrasse aus in den Wald geschmissen, somit haben wenigstens die armen Tierchen auch was zu futtern. Erlaubt ist es ja nicht, und wenn wir mal den falschen Müll in den Sack schmeißen, müssen wir Angst haben, dass uns die Müllpolizei ausfindig macht. Kein Scherz!

Die meisten Studenten meiner Uni leiden sehr an der Intoleranz der Briger, denn ab 22 Uhr ist Ruhe und somit darf man auch nicht mehr die Klospülung betätigen, denn sonst steht gleich die Polizei vor der Tür. Also, was ist wenn man jetzt um 24 Uhr..... na ja, egal.

Naja eine positive Seite hat Brig ja. Die Studenten hier sind super nett und man kann sagen, dass wir eine große Familie sind. Wir sind 250 Studenten aus etwa 49 Ländern und somit sind Parties fast jeden Tag angeschrieben. Weiteres habe ich in der Schule viel dazugelernt und besonders mein Englisch hat sich deutlich verbessert. Dafür ist mein Deutsch noch schlechter geworden.

Auf jeden Fall bin ich froh, bald wieder in Österreich zu sein.

**Adé
Helene**

Wenn ihr euch mal ein paar Bilderchen anschauen wollt, schaut vorbei: www.uccr.edu (Latest news/ Photo Archives)



Fotos: Helene



Was ist ein schwarzer Körper?

Da es ja nun wieder dunkel, trist und kalt geworden ist, muß ich dieses Mal über ein wahrlich "heißes" Thema berichten.

Einst hat es eine Diskussion über Autolacke gegeben. Also warum schwarze Autos im Sommer in ihrem Inneren viel heißer werden, als Autos mit helleren Farben. Dazu fiel mir im Physikunterricht der Begriff des "Schwarzen Körpers" ein. Dabei haben wir es doch fast mit einem paradoxen Sachverhalt zu tun: Wenn nun ein perfekter schwarzer Körper nur Wärme schluckt (absorbiert) und nichts mehr reflektiert, so müßte er doch in seinem Inneren extrem heiß werden, und was passiert dann mit ihm? Greift man ihn an, müßte man sich verbrennen und das wiederum bedeutet, daß er doch Wärme nach außen abgibt!

Infrarot-Strahlung und der schwarze Körper

Alle Objekte mit einer Temperatur über dem absoluten Nullpunkt 0°K (sprich: Null Grad Kelvin oder $-273,15^\circ\text{C}$) senden ein Spektrum elektromagnetischer Strahlung aus. Sichtbar wird diese Strahlung erst ab einer Temperatur von etwa 600°C als Rotglut. Eine komplette theoretische Beschreibung der Temperaturstrahlung ist nur für einen sogenannten schwarzen Körper möglich.

Allgemein kann Strahlung mit einem Körper auf drei Weisen interagieren: Sie kann absorbiert, reflektiert oder transmittiert werden. Ein schwarzer Körper ist per Definition ein Objekt, das alle auftreffende Strahlung zu 100% absorbiert, also kein Reflektionsvermögen besitzt und das bei allen Wellenlängen. Körper mit einer geringeren Absorbivitt als ein schwarzer Körper (unabhängig von der Wellenlänge) nennt man graue Körper.

Technisch kann ein schwarzer Körper mit einigem Aufwand durch einen beheizten Hohlraum realisiert werden. Doch auch viele andere Objekte wie z.B. die Wendel einer Glühlampe oder eine Wasseroberfläche können mit hinreichender Genauigkeit als schwarzer oder zumindest grauer Strahler angesehen werden. 5800 K ist die Temperatur der Sonnenoberfläche.

Das Emissionsmaximum liegt bei einer Wellenlänge im Bereich des sichtbaren Spektrums (des Sonnenlichtes). Dies zeigt, wie gut sich unsere Augen im Laufe der Evolution an die, durch die

Sonne vorgegebene "Beleuchtung" angepasst hat. Im Vergleich dazu: die Temperatur einer Kerzenflamme beträgt ca. 1500 K , das Spektrum verschiebt sich dabei zu grossen Wellenlängen hin. Das heißt, wir sehen zwar die Flamme, aber sie gibt ungleich viel mehr Wärme ab, als das Licht, das wir nur sehen.

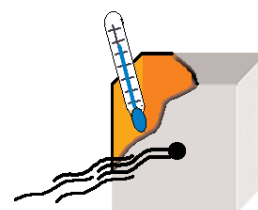
Jetzt wird's mathematisch, aber keine Angst!

In meinen Nachforschungen stieß ich schließlich auf viele Begriffe und Gesetze, wie z.B. das "Wiensche Verschiebungsgesetz", oder das Stefan-Boltzmann-Gesetz, welches man erhält, wenn man eine bestimmte Gleichung über alle Wellenlängen integriert.

Das war allerdings schon sehr kompliziert und somit bin ich zum Schluß gelangt, daß dieses Thema eher mehr für mathematische Spezialisten geeignet ist als für die Mehrzahl der Leser (und soweit hat es mich dann allerdings auch nicht mehr interessiert). Trotzdem kommt man zum Ergebnis, und das ist doch nun wieder schön, um zum praktischen Teil der Physik zurückzukommen, daß die abgestrahlte Leistung proportional zur vierten Potenz der Temperatur ist. Okay, also mit anderen Worten bedeutet das, daß ein doppelt so heißer Körper die 16-fache Wärmeabstrahlung hat (ein dreifach so heißer eine 81-fache Abstrahlung, usw.). Und in der Natur stellt sich somit unter konstanten Umgebungsbedingungen (Temperatur und Lichteinstrahlung) stets relativ schnell ein Temperaturgleichgewicht ein.

Um jetzt wieder zu unserem schwarzen Auto zurückzukehren: Entweder ihr steigt im Sommer erst nachdem die Sonne untergegangen ist, in die schwarze Limousine ein oder ihr macht es so wie ich: Verdeck `runter und ab in den Sonnenuntergang....

Peter





Aus unserer Serie Farben

Silber

Quecksilber

Voll gefährlich, wenn man noch einen alten Fieberthermometer hat und den zu Boden fallen lässt. Bei den neuen ist das ur super.

Reden ist silber ...

Silberlinge

Übersetzung Luthers für die in der Bibel genannten 30 Silbermünzen (griech. argýria) des Judaslohnes.



Silbermine

Attraktion im Phantasialand In Brühl (bei Köln).
Länge: 307 Meter
Kapazität: 3700 Personen/Stunde
Fahrzeit: 10 Minuten
Anzahl Gondeln: 10 Lokomotiven mit je 7 Wagen
Anzahl Personen pro Gondel: 45

Silverchair

Australische (Hard)Rock-Band, 1994 gegründet.

Albums: Frogstomp (Der Song "Tomorrow" war der meistgespielte Rock Song 1994 in Amerika)

Silbertanne

(=Weißtanne) der bis zu 500 Jahren beliebter Weihnachtsbaum soll nach Hildegard von Bingen der Baum des Lebens, Lichtes und Wiedergeburt sein. Angeblich wirkt er beruhigend und stärkend und die Öle der Harzes benutzen Erkältete für ein Erkältungsbad (... und das, obwohl die Erkälteten sowieso schon erkältet sind...!?)

Tafelsilber

Sollte man verstecken, wenn unehrenwerter Besuch zugegen ist, oder man putzt es einfach nicht, dann sieht es ohnehin wertlos aus.

Allerdings, wenn man damit protzen möchte, dann mit Silberputzmittel putzen, um den Beschlag loszuwerden oder mit Cola.

Argentum (Ag, chem. Element)

Schmilzt bei 961,3 °C und besitzt die größte Wärme- und elektrische Leitfähigkeit (Silberdraht). Oxidiert sehr schnell (Silberbesteck, z.B. wird schwarz). Wird in der Photographie als Silberbromid (AgBr) verwendet und dient u.a. als Legierungsbestandteil.

Es ist auch ein klassisches Münzmetall, wobei man gleich an das franz. Wort für "Geld" (d'argent) denkt.



Silver and Gold

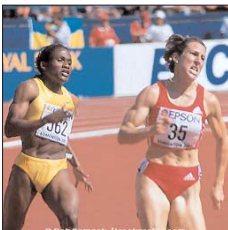
Ein Song von U2 (auf der LP Rattle and Hum), der sehr gut die Gier der Menschen nach diesen Metallen beschreibt und nicht zuletzt auch die damalige Apartheid in Südafrika für lange Zeit ermöglichte.

*"A prize fighter in a corner is told
Hit where it hurts - For Silver and Gold
You can stop the world from turning around
You just gotta pay a penny in the pound."*

Silberlöwe

= Cougars = Pumas. Sind wahrscheinlichkeitsmäßig lebensgefährlicher als Bären in Kanada. Volksschulkinder lernen schon, was sie machen müssen, um sich vor so einem ungemütlichem Zeitgenossen zu schützen. Wenn man einen Survivaltrip in Kanada plant, sollte man unbedingt den Leitfaden "How to pee in the woods" lesen, um nicht eine Zwischenmahlzeit für einen Silberlöwen zu werden.

Berühmte Silberne



Steffi Graf



Silberfischchen



Long John Silver



Silberwurz



Silbermann

Silbermünzen

Ich habe einmal in der Schule einen alten silbernen 10er um 50 Schilling verkauft, war damals 2 Tage glücklich.

Im Nachhinein betrachtet hab ich keine Ahnung, ob so was heute einen Wert hätte. Also voi wascht.

Da Silva

Nix Wienerisches, sondern ein Fußballer. Und zwar ein guter.

Silberne Kugel

Kruzifix, Knoblauch und Holzpfähle helfen überhaupt nichts gegen Werwölfe. Zur Sicherheit lieber immer einen Revolver mit Silberkugeln mitnehmen.

Persilbereicherung

Es ist eigentlich völlig egal, betrachtet man den ursprünglichen Zweck, welches Waschmittel man verwendet.



Ein Waschmittel muß hauptsächlich aus dem Weichmacher (d.h. eine Chemikalie, die die Oberflächenspannung des Wasser herabsetzt) bestehen. Dazu kommen noch die Tenside (die den Schmutz lösen) und das Bleichmittel.

So ein Waschmittel ist ziemlich effizient, deshalb sollte man niemals die vorgeschriebene (oder auch "empfohlene") Menge verwenden. Beobachte einmal, wie wenig Geschirrspülmittel notwendig ist (nämlich ein Tropfen), wenn man die Fettaugen im Abwaschwasser verschwinden lassen will.



Silberhochzeit

D.h. 25 Jahre verheiratet zu sein und zwar in einem Stück mit ein und demselben Partner. Also zwei Jahre mit dem, 4 Jahre, mit einem anderen und 5 Jahre mit dem Dritten usw. gilt nicht.



Ein Silberstreif am Horizont

Wenn ich beim Hugo-Layout mit den Seiten der Farben-Serie fertig bin, steigt die Hoffnung auf eine baldige Fertigstellung.

Silberfuchs

- Pfadfinderstamm aus Kassel (Deutsche!)
- Motorradart
- Gruppe alter Menschen mit positiver Lebeneinstellung
- Fuchsart (Silberschwarzfuchs) besonders in Nordamerika & Nordeuropa heimisch und wegen seinem Fell seit mehr als einem Jahrtausend gejagt

Zusammenfassung:

Ein alter deutscher motorradliebender Pfadfindersstamm, mit positiver Lebenseinstellung, der schon seit einem Jahrtausend wegen seines Fells in Noramerika & Nordeuropa gejagt wird.

Silberner Steinbock

Die höchste Auszeichnung der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs. Ich weiß nicht genau, warum es keinen goldenen Steinbock gibt, aber wahrscheinlich wurde damit Baden Powell ausgezeichnet. Und auf eine Stufe mit unserem Gründer darf sich natürlich keiner stellen. ;-)

Silberdistel

Volksmedizinische Bedeutung hat sie schon lange. Wie hoch sie früher eingeschätzt wurde, geht z.B. aus einem Aquarell um 1500 hervor, das in einem Arzneipflanzenwerk abgebildet



ist. Es zeigt Karl den Großen knieend vor einer Silberdistel, auf deren Heilwirkung ihn ein Engel hinweist. Es soll damals ein Hinweis gewesen sein, wie die in seinem Heer grasierende Pest gestoppt werden könnte. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß der Begründer der modernen Phytotherapie, der französische Arzt Henri Leclerc, einen Wurzelextrakt aus *Carlina acaulis* mit Erfolg als Tonikum, Diuretikum und Stomachikum während der Spanischen Grippe, die 1918 in Europa wütete, angewandt habe. Darüber hinaus nutzte man früher die Silberdistel als schweißtreibendes Mittel und behandelte äußerlich damit Hautverletzungen.



Silbermöwe Herren

Auch wenn Sie keine Weltreise planen, ist die Silbermöwe ein treuer, zuverlässiger Begleiter.

Grundpreis: 1.479,00 €
bei Utopia, die Fahrradmanufaktur



Studio 55

oder das Geburtstagsfest von Simon, Daniel und René

Das Geburtstagsfest, das sich die drei alten Gäule Simon, Daniel und René selber schenkten, setzte neue Maßstäbe für folgende Feste bzw. Parties im Heim. Eine tolle und imposante Dekoration stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten. Der obere Spielraum wurde in eine atemberaubende Bar (mit absolut atemberaubenden Barmännern) bzw. Chillout-Zone verwandelt, in der man nach zu vielen Cocktails gemütlich in einer der vielen Ledercouches fallen konnte.



Unzählige Palmen spendeten wohltuenden Schatten und roter Satin, der von den Wänden strahlte machte den ganzen Event umso eleganter. Das Motto des Abends war auch in gewisser Weise "elegant". Es war nur möglich, am muskulösen Türsteher vorbeizukommen, wenn man das passende Outfit anhatte. Und mit "passend" war von schrill, bizarr, komisch, elegant, aufreizend und lasziv alles mögliche dabei, was die angesagte 55er-High Society nun mal so anzieht.



Fotos: Lo

Aber zurück zu den Basics. Der Truppraum duftete köstlich nach Paella, belegten Broten, Früchte in Schoko, und vielen unzähligen anderen Sachen, die ich mir nicht gemerkt habe, dafür glänzte der Satin wieder von der Decke und ließ wieder etwas Arroganz aufkommen. Der Keller wurde in eine mörderisch laute und vor allem groooooovige Discothek von den DJs GFM und Folter umgestaltet, die bei Jung und Alt viel Anklang fand. Manche wollten sogar in der Früh nicht aufhören zu tanzen, doch dann war die Morgensonne bzw. die Müdigkeit zu stark.



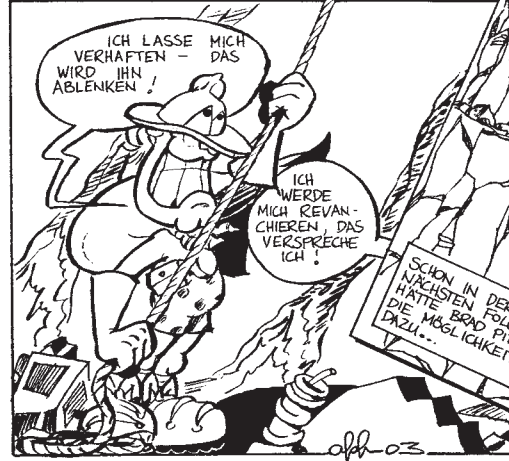
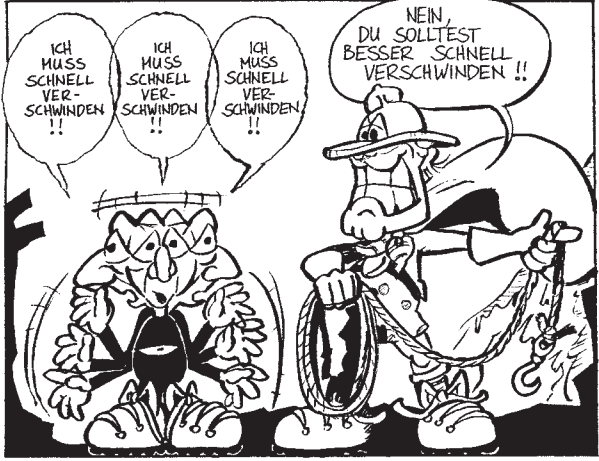
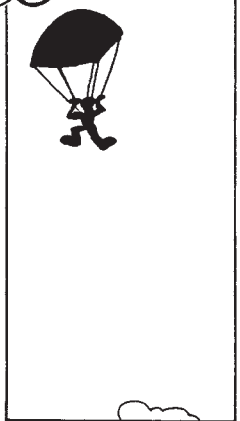
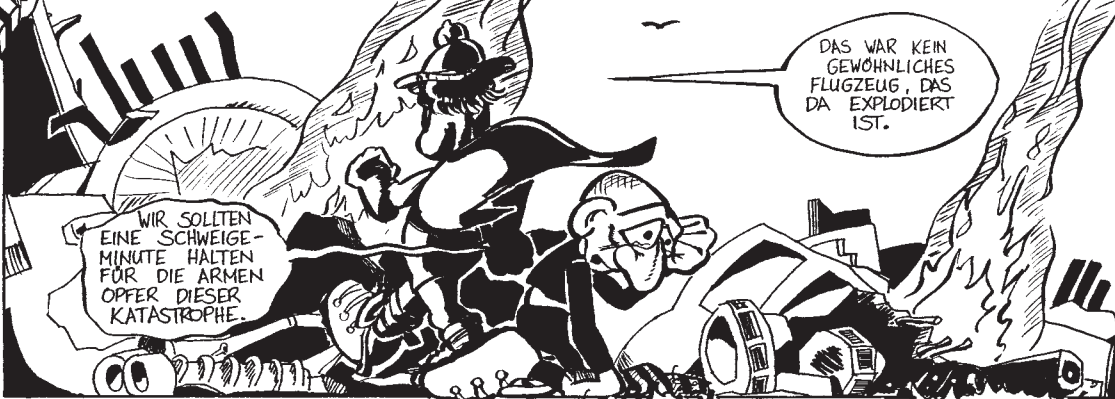
Appropos stark: Für ein paar Festbesucher waren die Cocktails doch so stark, dass Sie Gaygors Striptease um Mitternacht auf der Bar verpassten und manche gar unter dem Buffet ihren Schlafplatz fanden. Böse Zungen meinten gar nachher, sie hätten nicht viel GROSSartiges verpasst.

Ich bin natürlich kein objektiver Beobachter, traue mich aber zu sagen, dass die wunderbare Bar sicher eines der Highlights des Abends war. Zwar waren um 01:00 Uhr nur mehr begrenzt alkoholische Cocktails zu haben, aber dafür wurde mit Oachkatzelschwafis und Bier nachgeholfen. Der gemütliche Ausklang einiger weniger Partygäste pendelte sich gegen 06:00 Uhr morgens ein, die von einigen Cocktails und vom Tanzen gezeichnet dann die Kultstätte verließen.

Lo



HUGO FOLGE 24: DIE CO-CO CO-CO





Serie

Sprichwörter und Redewendungen

Die Lösung des letzten Sprichwort-Rätsels in der März-Ausgabe des Hugo war: "sich kein Blatt vor den Mund nehmen". GewinnerIn gibt es diesmal keine/n, zumindest können wir uns aufgrund des langen Zeitraumes nicht mehr daran erinnern. ;-)

Aber schon gibt es ein neues Rätsel: Welches Sprichwort wird mit untenstehendem Bild dargestellt? Schickt uns eure Antworten per Email an gr55@gmx.at oder sagt sie einem der vielen Hugo-RedakteurInnen. Es gibt sensationelle Preise (ein Hugo-Feuerzeug) zu gewinnen!



Fotos: Moni

Heimabendzeiten

der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen Gruppe 55

| Neues Heim: Johann-Josef-Krätzer-Gasse 9 | | | | | |
|--|---------------------|---------------------------|---------|----------|---------------|
| Alter | Geschlecht | Sparte | | Tag | Uhrzeit |
| 6-10 Jahre | Mädchen u. | Wichtel u. | Meute 1 | Dienstag | 17:30 - 19:00 |
| | Buben | Wölflinge | Meute 3 | Mittwoch | 17:00 - 18:30 |
| 10-13 Jahre | Buben | Späher | Trupp 1 | Montag | 18:00 - 20:00 |
| | Mädchen u. Buben | Guides u. Späher | Trupp 3 | Mittwoch | 18:30 - 20:00 |
| 13-16 Jahre | Mädchen u. Buben | Caravelles u. Explorer | | Montag | 20:00 - 21:30 |
| 16-20 Jahre | Mädchen u. Buben | Ranger u. Rover | | Montag | 20:00 - 21:30 |

Hugo

11. Jahrgang, Nr. 2/2003
Postgebühr bar bezahlt.

Absender:

Wiener Pfadfinderinnen und
Pfadfinder Gruppe 55, 1230 Wien,
Johann-Josef-Krätzer-Gasse 9